

# Arader Zeitung


## Banater Volkszeitung

Einzel <b>3</b> Kel	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter Rif. Bitto. Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede Fischplatz. Filiale Temeschwar-Josessstadt, Str. Bratianu 1a. Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Kel.	Einzel <b>3</b> Kel
---------------------------	---	--	--	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 21. Arab, Freitag, den 17. Feber 1933. 14. Jahrgang.

### Fusion Junian-Stere.



Risichenew. Bierzig Delegierte der Partei Stere haben sich zu einer Besprechung bezüglich des weiteren Schicksals der Partei eingefunden. Es wurde beschlossen, mit der Partei Junians zu fusionieren und damit die alte Bauernpartei wieder aufleben zu lassen. Zur Vorbereitung der Fusion wurde ein Ausschuss entsendet. Junian ist in Risichenew eingetroffen und erklärte den Journalisten, daß er von der Fusion der beiden Parteien sehr begeistert ist. Er hofft, daß sich auch Dupu den beiden Parteien anschließen wird. Dadurch soll eine starke Bauernpartei zustandekommen, an deren Spitze Junian stehen wird. Ehrenamtlicher Präsident der Partei wird der Präsident der besserarabischen Organisation Stere sein.

### Deutsche Vertretung

in der Kleinen Entente.  
 Berlin. Die Reichsregierung hat den Generalstabschef von Falkenberg für Rumänien, Tschekoslovakei und Jugoslawien zum Militärattaché ernannt, mit dem Sitz in Prag.

### Rein Geheimabkommen

zwischen Deutschland und Italien.  
 Rom. Der neue französische Botschafter in Rom Jouvelet erklärte gestern den französischen Journalisten, daß er sofort nach seiner Ankunft in Rom Nachforschungen einleiten ließ, ob die Gerüchte über ein geheimes Militärabkommen zwischen Italien, Deutschland und Ungarn und über den Flugzeugschmuggel nach Ungarn der Wahrheit entsprechen. Er mußte aber die Feststellung machen, daß diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

### Ursache der Verhältnisse:

Eintrittspolitik Frankreichs und die schlechten Friedensverträge.  
 Neuyork. Der Bankier Bernard Baruch, ein Intimus von Roosevelt, sprach gestern im Wirtschaftsausschuss des Senates über die Wirtschaftskrise und erklärte, daß die Friedensverträge nach dem Weltkrieg den besiegten Staaten mit Bajonetten aufgedrungen wurden. Diese Friedensverträge führten nicht zum gewünschten Ziele. Die Eintrittspolitik Frankreichs ist zusammen mit den schlechten Friedensverträgen die Ursache der heutigen Verhältnisse, wo jeder Staat bis an die Zähne bewaffnet ist und die ganze Welt die Revision der Friedensverträge, ferner die Abrüstung auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet fordert.


## „Entweder Frankreich rüstet ab

... oder die deutsche Armee rüstet wieder auf!“

Berlin. Hitler gewährte dem englischen Oberleutnant Eberton eine Unterredung, in welcher Hitler erklärte, die erste Vorbedingung zur Rückkehr des Friedens und Wohlstandes sei die Abrüstung.  
 — Deutschland — sagt Hitler — hat mit der mächtigsten Armee der Welt abgerüstet. Entweder rüstet jetzt auch Frankreich ab, oder die deutsche Armee rüstet wieder auf.  
 Hitler erklärte weiter, der polnische

Korridor sei die größte Ungerechtigkeit, die an Deutschland verübt wurde. Der gegenwärtige Zustand sei einfach unhaltbar.  
 Ueber die Hohenzollern befragt, sagte Hitler, daß von einer Rückkehr gar keine Rede sein könne.  
 Am Ende erklärte Hitler noch, daß Deutschland seiner Kolonien nicht entlagt habe. Auch dieses Problem müsse in gerechter Weise gelöst werden.

## Avarescu spekuliert auf die Macht.



Bukarest. Marschall Avarescu sprach im Volksgesamtsausschuss seiner Partei über die Aufgaben, vor die sich die Partei durch die politischen Ereignisse gestellt sehe. Er erklärte, daß die Ursache der Finanzkrise in dem erschütterten Vertrauen des Gläubigers zum Schuldner zu suchen sei. Hier muß in erster Reihe das Vertrauen wiederhergestellt und so dem Kreditleben eine Basis gegeben werden. Das Kreditleben ist absolut unorganisiert, im Finanz-, Wirtschafts- und sozialen Leben aber herrscht Unsicherheit. Er wies darauf hin, daß nicht nur materielle Kommunismus herrsche, sondern auch moralischer Kommunismus, der viel gefährlicher ist, weil er schwerer geheilt werden kann. Dieser Kommunismus muß mit allen Mitteln bekämpft werden, da er sonst zu einer feilschen Anarchie führt. Der Volkspartei bieten sich drei Möglichkeiten, um am politischen Leben aktiv Anteil zu nehmen. Die erste ist, den Dingen ihren freien Lauf zu lassen und abzuwarten, bis die Situation geeignet ist. Eine andere Möglichkeit ist, an der Entwicklung der Dinge mitzuarbeiten und diese zu beschleunigen, um dann im

geeigneten Augenblick die Führung zu übernehmen. Die dritte Möglichkeit aber ist, der Entwicklung der Dinge eine günstige Richtung zu geben.

### Der Bocu-Prozess zu Ende.

Das weitere Verfahren eingestellt.  
 In den Samstag bekannten Straffällen, welche gegen den gew. Regionaldirektor Sebe Bocu wegen Rolf schmuggels anhängig gemacht wurden, hat der Appellationsgerichtshof das letzte Wort gesprochen. Nachdem der Vertreter des Fiskus erklärte, daß das Verurteilen Bocu gegenüber keine Forderungen mehr habe, wurde sowohl Sebe Bocu als auch der Komitatsbuchhalter Wobel freigesprochen.  
 Wihin ist die Angelegenheit, welche so viel Staub aufgewirbelt hat, aus der Welt geschafft. Eines ist aber sicher, daß der Fiskus nicht in allen Fällen so human ist und so leicht auf einen Anspruch des Staates verzichtet.

## Die Lage in Serbien

berücksichtigt sich zusehends. — Monstreprozess wegen Hochverrats.  
 Ugram. Die Verfolgung der Kroaten und übrigen serbischen nationalsozialistischen Elemente wird von der Belgrader Regierung fortgesetzt. Jetzt wurden auch in Dalmatien und Slavonien viele Politiker verhaftet. In Sebeniko wurde der Bürgermeister, ein angesehener Advokat, 10 Mitglieder einer Jugendorganisation und 100 Bauern verhaftet, weil gegen sie der Verdacht besteht, daß sie in ihrer Wohnung Waffen versteckt haben. Belgrad. Vor dem Belgrader Sondergericht begann ein Monstreprozess

gegen slovenische Hochverräter, dessen Hauptangeklagte zwei slovenische Abgeordnete, zwei katholische Priester und mehrere Grundbesitzer sind. Alle sind des Hochverrats, der Majestätsbeleidigung und der staatsfeindlichen Propaganda beschuldigt, weil sie angeblich eine Wahlversammlung der Regierungspartei mit Gewalt sprengten, dabei Schmährufe gegen den König ausstießen und die Republik, sowie die Unabhängigkeit des slovenischen Staates hochleben ließen.

### Bräutausstattung

kauft man am besten und billigsten im Modewarenhaus

## Louvre

TEMESVAR  
 gegenüber der Josessstädter Kirche 112

### Lagung der Kleinen Entente

Große Aufregung wegen der Erklärung Hitlers.  
 Genf. Die Kleine Entente trat zu einer Sitzung zusammen. Angeblich handelt es sich nur um die innere Reorganisation der Kleinen Entente in Genf. Es hat sich aber herausgestellt, daß auch politische Fragen besprochen wurden. Die Kleine Entente will die Frage des angeblichen Waffenschmuggels nach Ungarn nicht von der Tagesordnung nehmen lassen.  
 Außerdem wird der Erklärung Hitlers riesige Bedeutung beigegeben. Die Außenminister der Kleinen Entente sind der Ansicht, daß die Erklärung Hitlers in internationaler Hinsicht von größter Auswirkung sein wird.

### Sohn des deutschen Kaisers

Regierungspräsident von Hannover?  
 Berlin. Prinz August Wilhelm, der Sohn des deutschen Kaisers, der der nationalsozialistischen Partei angehört, ist zum Oberregierungspräsident von Hannover ausersehen. Bei dieser Auswahl scheint der Umstand maßgebend, daß Prinz August Wilhelm als Landrat im Verwaltungsdienste bereits tätig war.

### Die Arbeitstammerwahlen

finden am 9. April statt.  
 Bukarest. Die Wahlen für die Arbeitstammer, welche wegen den eingetretenen Ausnahmezuständen, die über einzelne Gegenden des Landes verhängt wurden, verschoben wurden, finden laut einer jetzt erschienenen Verordnung des Arbeitsministeriums am 9. April im ganzen Lande statt.

---

### Grippe verhütet

der echte

## „DIANA“

Franzbranntwein



Der Badaerster römische Gesandte Buzil Grigorescu hat in Betrauung des römischen Außenministers Titulescu an der Böhre Apponis einen Kranz niedergelegt.

In der amerikanischen Stadt Lember wurde der Bankier Charles Wötchen — ein intimer Freund Lindberghs — als er vor seiner Wohnung aus dem Auto stieg, von Banditen erfaßt und fortgeschleppt. Seiner Gattin, die im Auto saß, drückten sie einen Brief in die Hand, in welchem sie 80.000 Dollar Lösegeld forderten.

In Berlin wurden im vergangenen Jahre 36.000 Kinder geboren. Dies bedeutet gegenüber dem vorhergehenden Jahre einen Rückgang um 7000. Die Bevölkerungsziffer der Reichshauptstadt hat seit drei Jahren um rund 150.000 Seelen abgenommen. Darin ist allerdings auch der Abgang verzeichnet.

In Altmann wurde der Sowjetagent Dobrowolski ermordet aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Mord von dem russischen Terroristen Dogoslawski verübt wurde, der Dobrowolski im Verdacht hatte, daß er zum Verräter werden könnte.

Erzherzog Anton von Habsburg ist mit seiner Gemahlin, der von Prinzessin Helena, in Belgrad eingetroffen, wo sich auch Königinwitwe Maria zufällig befand, die aber mittlerweile nach Bukarest abgereist ist.

Die französische Regierung wurde mit einem Projekt wegen Vorkriegs von 14 Millionen Franken für die Kontrolle und Bekämpfung von Steuermissbräuchen niedergelassen.

Seit Herbst wurden 12 Millionen Metergüter vernichtet, um eine Preisfestsetzung hintanzuhalten. Dies entspricht 60 Prozent des Kaffebedarfes der ganzen Welt.

In England wurden in den letzten vier Wochen 6475 Menschen das Opfer der Influenza-Epidemie.

In Temeschwar wurde der Romanianische Einwohner Wasse Woinca und dessen Frau erträgt, als sie auf dem Marktplatz mit einem falschen Hundert zählen wollten. Bei einer Hausdurchsuchung wurde falsches Geld sowie die Modelle zur Fälschung im Stroh gefunden.

Der Metascher Jahrmarsch wird am Montag, den 20. Feber abgehalten.

Zwischen Kolumbien und Peru ist der Krieg ausgebrochen. Peru wurde von einem kolumbianischen Kriegsschiff bombardiert.

Die Polizei hat den gewissen Krader Kaufmann Stefan Schrott verhaftet, der auf unebenen Wegen Kräftigungen beschaffte.

### Gendarmerie als Zutreiber Brotneid in Deutschpreußen

Vergangenen Sonntag erschien im Wirtshaus der Witwe Wepler der Gendarmerie-Postenführer mit der Witwe in der Hand. Da in diesem Wirtshaus viel mehr Gäste waren als bei den anderen Wirten, und weil der Herr Postenführer und der andere Wirt sehr gut befreundet sind, so machte der Postenführer einen Skandal und schrie, warum die Gäste nicht zu Dittrich und Kohera gehen. Na, er sagte die Wirtin vom Wirtshaus hinaus und verprügelte sie noch tüchtig.

Daß die Gendarmen sich mit Spitzdiensten der Monopolbehörde abgeben, haben wir schon oft erfahren, aber daß sie sich als Zutreiber betätigen, ist ganz neu. Man müßte da einmal beim Gendarmenkommando anfragen, ob dies in den Arbeitskreis der Gendarmen gehört.

## Die internationale Lage ist schwierig.

Äußerungen des Ministerpräsidenten.



VAIDA

Bukarest. Im Parlament wurde der Gesetzentwurf über die Gehaltskürzungen im Allgemeinen angenommen. Bei der Detailberatung trat der Vertreter der Lehrer, Abg. Toni, dafür ein, daß auch die Gehälter der Militär- und Gerichts-

personen reduziert werden sollen, damit um so viel weniger die Gehälter der übrigen Angestellten herabgesetzt werden müssen.

Ministerpräsident Nalba-Boenob erklärte damit im Zusammenhange, daß die internationale Lage so schwierig sei, daß unter keinen Umständen die Bezüge der Offiziere reduziert werden können.

## Die Auslandsgläubiger geben bei.

Die Verhandlungen vor dem Abschluß.

Bukarest. Die Gläubiger Komitens haben angeblich einer Reduzierung der Schulden im Ausmaße von 3 Milliarden zugestimmt, jedoch nicht auf ein, sondern auf ein und einviertel Jahr.

Die Regierung will das Budget um 750 Millionen Lei entlasten. Es sind zwar wegen dieser Reduzierung noch Differenzen mit den Auslands-

gläubigern, man hofft aber, daß es gelingen wird, diese Differenzen auszugleichen.

Das Genfer Übereinkommen wird wahrscheinlich noch Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats von der Regierung ratifiziert werden. Die Finanzfachverständigen beginnen ihre Tätigkeit am 1. April.



Wir berichteten bereits über die schreckliche Explosion in Reunkirchen, der, wie jetzt bekannt wird, 66 Tote und mehrere hundert Verwundete zum Opfer fielen. Unser Bild zeigt eine Straße in Reunkirchen: kein Haus ist mehr bewohnbar.

## Umsatzsteuerfreiheit der Gewerbetreibenden.

Im Sinne des Artikels 12 des neuen Gesetzes über die Umsatzsteuer, hat eine gewisse Kategorie von Gewerbetreibenden das Recht, die Befreiung von der Umsatzsteuer zu beanspruchen. Sie müssen jedoch bei der Finanzdirektion ein Gesuch einreichen, das mit folgenden Belegen auszustatten ist: daß sie mit nicht mehr als 5 PS arbeiten, nicht mehr als 6 Arbeiter beschäftigen, für andere Ortschaften keine Arbeit geben und keine Arbeit liefern und schließlich in den Städten den Nachweis erbringen, daß sie dem Gewerbesyndikat angehören. Falls sie ein offenes Geschäft haben, den Nachweis, daß sie nach ihrem

Total in Temeschwar nicht mehr als 60.000, in anderen Städten nicht mehr als 40.000 Lei Jahresmetre bezahlen, d. h. ihr Geschäft einen höheren Mietwert nicht darstellt.

Als steuerfreie Werkstätten werden solche Betriebe betrachtet, wo der Meister allein arbeitet, ein Arbeitsbuch besitzt und bei der Gewerkekorporation angemeldet ist. Alle obenangeführten Gewerbetreibenden, die ihr Gesuch zwecks Befreiung von der Umsatzsteuer nicht einbringen und diese Steuerfreiheit daher von der Finanzdirektion nicht erlangen, können für Lieferungen bei den öffentlichen Stellen kein Geld beheben.

## Großer Finanzschwindel

der sich bis nach Bukarest zog.

Die belgische Kriminalpolizei ist einem Riesenschwindel auf die Spur gekommen, in dessen Mittelpunkt der Belgian Investment Trust steht, der seinen Sitz in Brüssel hat. Von hier aus tätigte ein gewisser Van Floren aus Antwerpen mit einem Helfershelfer namens Van Schönbel seine Geschäfte, die er bis nach Bukarest ausgedehnt hatte. Er gründete eine Aktiengesellschaft nach der anderen. In englischer, französischer und holländischer Sprache waren für jeden Gesellschaftler vorläufige Aktienzertifikate in Umlauf gesetzt worden. Aus der vom Gericht beschlagnahmten

Korrespondenz geht hervor, daß Van Floren hauptsächlich in England, Deutschland, Holland und Romänien arbeitete.

Weiter wurden von der Finanzierungs-gesellschaft gefälschte Checks in Umlauf gebracht. Adelpersonen wurden dabei bevorzugt. In einem einzigen Tage verteilten die Brüsseler Banken die Auszahlung von zwölf solcher Checks. Van Floren und Van Schönbel wurden festgenommen. Die Hausdurchsuchung förderte große Mengen von Aktien zu Tage.

## Präsident Hoover: Vollständiger Ruin Europas

wenn der Goldstandard nicht wieder eingeführt und das Goldsystem aufgelassen wird.

Washington. Präsident Hoover hielt anlässlich der Jahreswende des Geburtstages Vincos eine große Rede, in welcher er betonte, daß die europäischen Staaten durch ihren Verzicht auf den Goldstandard und die Einführung von hohen Schutzzöllen die Wirtschaftskrise bedeutend verschlimmern. Wenn die Staaten, die den Goldstandard aufgaben, nicht raschest ihn wieder einführen und das unumgängliche Goldsystem nicht aufgeben, werden die Verhältnisse zur Instaurierung der Vereinigten Staaten und zum vollständigen materiellen Ruin Europas führen.

## Deutschland für Abrüstung Frankreich stellt sich noch herum.

Genf. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz forderte der deutsche Hauptdelegierte Nabolun, daß sofort die Debatte über die qualitative Abrüstung begonnen werde.

Paul Boncour nahm dagegen Stellung und forderte, daß zuerst die Debatte über den französischen Sicherheitsvorschlag eröffnet werde. Insbesondere Wichtigkeit mißt er der Schaffung einer Einheitsarmee in allen Staaten bei.

Der ungarische Delegierte unterstützte den deutschen Vorschlag und betonte, daß die Frage der qualitativen Abrüstung durch keine andere Frage an Wichtigkeit übertroffen werden kann.

## Stadtleitung in Temeschwar Konstituierung des Stadtrates.

Der Stadtrat von Temeschwar konnte erst jetzt seine Konstituierung vornehmen, bei welcher gewählt wurden: zum Bürgermeister Dr. Tibius Sabor, zu Vizebürgermeistern Dr. Paul Nicolaevici, Dr. Franz Schmitz und Dr. Adolf Ungar.

In den ständigen Ausschuss gelangte von Seiten der Deutschen Dr. Hans Probst.

## Der Neufantkannaer deutsche Lehrer wurde in seine Stelle zurückversetzt.

Wir berichteten kürzlich, daß man zur Neufantkannaer deutschen Schule wieder einen regatler romanischen Lehrer ernannt hat, der kein Wort deutsch kann und die Stelle des provisorisch ernannten deutschen Lehrers Johann Vormittag (aus Högobach) besetzte. Auf diese Art wurde unser deutscher Lehrer einfach, weil eine ministerielle Ernennung vorlag, über Nacht auf die Gasse gesetzt und die deutschen Schulkinder ihres Unterrichtes beraubt.

Abgeordneter Hans Keller intervenierte wegen dieser schreienden Ungerechtigkeit, gemeinsam mit dem Kammerpräsidenten Cicio Pop, beim Unterrichtsminister Gusti, der selbst empfand über diese Irreführung war und noch sofort am Donnerstag anordnete, daß der romanische Lehrer aus der deutschen Gemeinde Neufantkanna einzuziehen und Lehrer Vormittag in seine Stelle zurückzuversetzen ist.

## Ausdehnung des Belagerungszustandes

auf Arab, Klausenburg und Großwardein geplant.

Bukarest. In Regierungskreisen befaßt man sich damit, den Belagerungszustand auch auf andere Städte als die bisherigen zu verhängen. Dies scheint der Regierung besonders in den Industriezentren notwendig, wo derselbe durch Provokation hervorgerufen wird.

Ins Auge gefaßt sind hierfür Arab, Klausenburg und Großwardein.

# Ich verbrühe mit den Kopf



— Über einen schändlichen Ueberfall, wie er an einer Wiener Schriftstellerin, Rosa Weller — wie es im Blattirrtum zu lesen war — verübt worden sein sollte. Es konnte nur ein politischer Attentatsversuch gewesen sein, der mit den schärfsten Worten von der Presse verurteilt wurde. Nun hat sich das Blatt aber gewendet und es hat sich herausgestellt, daß die Rosa Weller eine ganz gewöhnliche Schwindslerin ist, die den Ueberfall fingierte. Sie hat die Kaltblütigkeit besessen, sich selbst einige Sätze im Rücken zubringen, einige Corpus delicti im Koffert, wohin sich der Attentäter geflüchtet haben sollte, abzulegen. Der Grund, warum sie dies tat, ist noch nicht geklärt. Es wird aber nicht schwer sein, auch diesen festzustellen. Rosa Weller, die Theaterkritikerin und daher reich an Phantasien ist, hat sich auch in diesem Fall als erschlagene Romanheldin und gute Schauspielerin erweisen — nur als Regisseurin hat sie schändlich versagt.

— warum man nicht einen einheitlichen, annehmbaren Preis seitens der bischöflichen Kassa für Zeichenbegängnisse festsetzt? Unsere Geistlichen bekommen bekanntlich in Form der Kongrua eine Art Staatsgehalt, der, wenn man es ganz genau nimmt, eben ausreichen würde, daß man in einer Gemeinde, wo man noch der Kuppler von 22 Hoch Pfarrern ist, „Handsgemäß“ gang schön leben kann. Außerdem ist in den meisten Kirchengemeinden ein Pfarrhaus, wo es gratis Wohnung, Licht u. Heizung für den Pfarrer gibt. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn 3. B. ein Ketzler armer Teufel darüber sich beklagt, daß er für das Zeichenbegängnis dem Herrn Pfarrer aus der Nachbargemeinde Kleinfantpeter 1000 (Eintaufend) Bel bezahlen muß. Millionen Menschen sind froh, wenn sie in der heutigen schweren Zeit tausend Bel im Monat verdienen u. sich irgendwie über Wasser halten können. Ein großer Teil unserer Geistlichkeit kennt in dem Falle keine Grenzen, wenn sie einmal eine göttliche Pflicht erfüllen und den Weg vom Sterbehause bis zum Friedhof gehen sollen. Auch aus Mergsdorf kommen bittere Klagen über die hohen Lagen, welche der Herr Kantorlehrer bei Begräbnissen verlangt. Während dort der Herr Pfarrer beschweidener ist und sich mit 200 Bel begnügt, kostet der Kantor 200 Bel bei einem Zeichenbegängnis. — Auch in Sanktanna war es einmal der Fall, daß einem armen Knecht das Kind gestorben ist und nachdem der Mann nicht die ganze Begräbnistage voraus bezahlen konnte und den Herrn Pfarrer bat, er möge auf die restlichen 20 Bel (soviel fehlten ihm noch) einige Tage warten, erhielt er zur Antwort: Wenn kein Geld da ist, gibt es kein Begräbnis... Mit solchen Taten kann man heutzutage nach dem Weltkrieg, der genügend Geld über uns Menschen gebracht hat, keine Liebe unter dem Volk erwecken und es wäre Aufgabe der bischöflichen Kassa selbst, die Stolagebühren der Geistlichen einer Revision zu unterziehen und den heutigen Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Geht dies nicht, dann kann es leicht der Fall sein, daß sich unser Volk langsam nicht mehr aus all den Zeremonien macht und kein Gewicht darauf legt, ob der Pfarrer im Vestermantel oder im Hemd erscheint, ob er eine Milke oder Laute, eine Begeisterke, warme oder kalte Worte spricht.

— über einen Zusammenstoß, welchen der Pauslicher Gemeinderichter mit dem griechisch-orient. Geistlichen seiner Gemeinde hatte, der von dem Pfarrer öffentlich behauptete, er sei dumme wie die Nacht. Der Fall kam zum Gericht und der Richter bestand auf seiner Behauptung, die er an der Hand von Tatsachen beweisen wollte. Da es aber für die Dummheit keinen Gradmesser gibt, ließ sich das Gericht auf die Beweiskführung des Angeklagten nicht ein, sondern verurteilte den Richter wegen begangener Ehrenbeleidigung zu 2000 Bel, wobei als ersärfend angenommen wurde, daß die Beleidigung des Ortspfarrers durch einen öffentlichen Funktionär begangen wurde.

# Ausharren bis ans Ende!

Von Peter Jung, Saalfeld.

Der Kampf, der um die Durchführung des Volksgemeinschaftsgedankens auf seinen Ursprung und somit um eine neue Gestaltung unseres Volkslebens nicht zuletzt in diesen Spalten mit Entschiedenheit und Ausdauer geführt wurde, ist endlich von Erfolg gekrönt. Die Auflösung des bisherigen Volksrates, der in seiner nur scheinbar wechselnden Gestalt niemals als der tatsächliche Ausdruck unseres Volkswillens angesprochen werden konnte, und die Ausschreibung von neuen Volksratswahlen müssen als Sieg der hier stets verfolgten Grundanschauung hingenommen werden, jener Grundanschauung, wonach jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, die keiner fremden bürgerlichen Partei angehört, vollwertige Mitglieder der Volksgemeinschaft sind, zumal sie in diese schon hineingeboren werden und es nicht notwendig haben, ihre Aufnahme in diese erst nachträglich anzustreben. An diesem einleuchtenden Gedanken, dessen zwingender Logik sich kein Mensch verschließen kann, mußte schließlich jener Dünkel versagen, der den Gemeinschaftsgedanken zu falschen und zu verwässern nicht müde ward, um seine eigenen Vorteile stets und überall wahrnehmen zu können. Wenn wir trotz der Tatsache, daß das Parteibekanntnis dem Bekenntnis zur Gemeinschaft weichen mußte und daß endlich der Parteigedanke dem Gemeinschaftsgedanken untergeordnet wurde, nicht in jenem Jubel ausbrechen, so haben wir einen ziemlich hinzureichenden Grund, um uns einen berartigen Ausbruch unserer Gefühle einstweilen noch zu unterlagen.

Der Sieg, den wir erfochten haben, bedeutet bloß einen neuen Anfang. Das Ziel, das wir erstreben, um der äußeren und inneren Gesundung unseres Volkes willen mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften und Fähigkeiten erstreben müssen, wenn wir ganze und nicht nur halbe Arbeit leisten wollen, schwebt einstweilen noch in der Ferne. Erst dann, wenn wir auch dieses Ziel erreicht haben, können wir sagen, daß wir nicht nur einen halben, sondern einen ganzen Sieg errungen haben. Und erst in jenem Augenblick, wo wir dieses Ziel durchschreiten, werden wir auch den Gefühlen, die den einen und andern von uns heute schon beherrschen, reichlich verfrist beherrschen, freien Lauf lassen können. Es ist vielleicht nicht unangebracht, wenn wir in diesem Zusammenhang besonders vertrauensvolle Herzen das zu allen Zeiten überaus lehrreiche Märchen von jener gewissen Bärenhaut recht nachdrücklich in Erinnerung bringen.

Worin besteht nun jenes Ziel, das wir erreichen müssen, wenn unser Sieg ein vollkommener sein soll? Die hierauf zu erteilende Antwort kann nur folgenden lauten: Wenn wir als diejenigen, die den Parteigedanken dem Gemeinschaftsgedanken überordneten und den Standpunkt vertraten, daß man in die Volksgemeinschaft hineingeboren werde und nicht willkürlich in sie aufgenommen oder aus ihr ausgeschlossen werden könne — es sei denn, der eine oder andere schloße sich durch den Eintritt in eine fremdbürgerliche Partei aus ihr selber aus —, nicht mit übermächtigender Mehrheit in den am 26. März zu wählenden neuen Volksrat gelangen, so haben wir das uns gesteckte Ziel nicht erreicht, und in diesem Falle war auch der Kampf, den wir schon seit Jahren um die Schaffung einer neuen Grundlage und somit einer neuen Lebensgestaltung unserer Volksgemeinschaft führen, ein ganz vergeblicher Einsatz unserer geistlichen und weltlichen Kräfte. In diesem Falle — wir wollen hier ganz offen reden, damit jeder uns verstehe — wird unser halber Sieg nichts anderes denn eine ganze Niederlage bedeuten. Um dies zu verhindern, kann nicht eindrucksvoller genug vor verfrühter Vertrauensfestigkeit, die leicht in eine verhängnisvolle Gleichgültigkeit umschlagen könnte,

gewarnt werden. Es muß vielmehr jeder seine Pflicht bis ans Ende erfüllen, wenn wir auch der Früchte unseres bisherigen Kampfes teilhaftig werden sollen.

Diese Pflicht, die uns zu einer heiligen Gewissenssache werden muß, ist um so leichter zu erfüllen, als sie für uns mit keinerlei Opfern verbunden ist. Sie besteht bloß darin, daß wir bei den Volksratswahlen auf jene Liste stimmen, die allein für uns in Betracht kommen kann.

Wer die bisherige Ordnung in der Volksgemeinschaft mißbilligt, kann auch am 26. März seine Stimme nur auf diejenigen Männer abgeben, welche diese Ordnung ebenfalls rügten und gegen sie zu Felde zogen, bis ihr Kampf von Erfolg gekrönt war.

Treu um Treue! Am 26. März werden wir zu beweisen haben, daß wir wissen, was wir wollen. Wir werden zu befunden haben, daß diejenigen, die bis heute für eine überparteiliche Volksgemeinschaft und gegen die Fälschung des Gemeinschaftsgedankens sochten, sich auf uns verlassen können, und daß wir die Mühe und Arbeit, die sie niemals scheuten, insofern zu würdigen verstehen, als wir ihnen Gefolgschaft leisten. Denn vergessen wir doch auch nicht einen Augenblick, worum es geht:

Es geht ums Ganze! Es gilt, das schwebende Schicksal zu gestalten auf lange Sicht.

Wir dürfen daher am 26. März auch nicht einen Augenblick zögern, damit aus unserem halben ein ganzer Sieg werde, — zum Segen für Volk und Heimat!

## Romane in Wien verhaftet

weil er schmuggeln wollte.

Wien. Als der Wiener Schnellzug eintraf, wurden zur größten Überraschung der Bukarester Kaufmann Leopold Idenovici und der Wiener Kaufmann Josef Kapand wegen Schmuggels in Gewahrsam genommen. Der Kondukteur des Zuges meldete seinen Vorgesetzten, daß die beiden Reisegäste bei der Grenze den Abteil verfinsterten und die Tür, trotz Aufforderung nicht öffneten. Bei einer Durchsichtigung wurden bei ihnen geschmuggelte Seidenkrämpfe in einem Gesamtgewicht von 46 Kilogramm gefunden. Die Kaufleute werden auch des Betruges verdächtigt, weil die ursprünglich deutsche Ware von ihnen mit französischen Etiketten versehen wurde.

## Doppelraubmord in Serbisch-Ittebe

In der unweit der Grenze in Südbanien gelegenen Gemeinde Serbisch-Ittebe wurde von bisher unbekanntem Täter das kinderlose Ehepaar Vasa Smiljanic und Frau ermordet. Da Smiljanic sehr vermögend war und ständig größere Beträge im Hause hatte, liegt der Verdacht nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und es konnte festgestellt werden, daß der alte Smiljanic zahlreiche Schuldner gehabt hatte, an die er Geld gegen Wechseldeckung auslieh. Bislang wurden vier Verhaftungen vorgenommen. In der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß Smiljanic durch einen Herzschlag, seine Frau mittels unbedingt tobbringenden Hieben getötet wurden. Die vier Verhafteten leugnen hartnäckig.

## Verstaatlichung der Großbanken in Bayern

München. Der bayerische Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken in Bayern angenommen. Für den Antrag stimmten außer den Nationalsozialisten auch die Sozialdemokraten.

Vor dem Schlafengehen werden die Tagesmühen und Sorgen abgewaschen durch

## VELOSA

brausende Fichtenzubereitungen, enthält konzentriert die wirkenden Stoffe der Fichten der Riviera.

## Die landwirtschaftl. Produkte werden stabilisiert.

Bukarest. Ackerbauminister Volcuta unterbreitete dem Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Stabilisierung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte.

## Minderheiten-Postmeister werden entlassen.

Bukarest. Die Generaldirektion der Post hat allen Postmeistern, die einem Minderheitenvolk angehören, gekündigt, mit der Begründung, daß sie die Staatsprache nicht beherrschten. Wenn von einzelnen Personen die Rede wäre, könnte man die Begründung noch gelten lassen. Da es sich aber um eine Pauschalentscheidung handelt, ist es sehr wahrscheinlich, daß sich unter den gekündigten Postmeistern sicher auch solche befinden, welche die Staatsprache perfekt beherrschen. Die Tendenz ist also klar: Nicht die Sprache, sondern die Volkszugehörigkeit war bei der Kündigung ausschlaggebend... Ganz im Zeichen und Geiste der Karlsburger Beschlüsse!

## Fensterklirren in Wilagosch.

In der Nacht von 9. auf 10. Feber wurden in Wilagosch bei Paul Watelonic und an dem Gebäude des Bürgerklubs die Fenster eingeschlagen. Es wurden zwei junge Leute festgenommen, welche die Tat einbekannten und in Aussicht stellten, für die Kosten aufzukommen. Nichtsdestoweniger wurde das Verfahren gegen sie eingeleitet.

Wilde wirft das feinschmeckende Koprof-Schokolade-Abführmittel.

## Weltkonferenz gegen Hitler.

London. Die sozialistischen Parteien Großbritanniens, Norwegens, Italiens, Frankreichs, Hollands, Polens und Deutschlands haben an die sozialistische und die kommunistische Internationale Telegramme gerichtet, in denen bringen ein einheitliches Vorgehen gefordert wird, um der Diktatur Hitlers in Deutschland und der Bedrohung durch den Faschismus im allgemeinen zu begegnen. Sie verlangen die unverzügliche Einberufung einer Konferenz.

## Mechanisierung des Lebens.

\*) Dieses Thema wird im Februarheft der „Deutschen Frauenkultur zur Aussprache gestellt. Für alle Frauenkreise sind diese Erörterungen von Bedeutung, denn... „es liegt der auf dem Wege der Frau, sich der Erneuerung des Handwerkes anzunehmen.“ Der Kleiderstil bringt eine reiche Auswahl schöner, zeitloser Modelle, vorherrschend „für das junge Mädchen“ im Hinblick auf Othern mit Konfirmation, Schulentlassung, Lehrgang usw. Das nächste Heft wird den „Handarbeiten am Kleid“ gewidmet sein. Verlag Otto Bayer, Leipzig. (Heftpreis von RM. 1.)

## Doppelhochzeit in Jahrmart.

Im Hause des Jahrmarter Sandwirtin Josef Rahnel hat ein seltenes Familienfest stattgefunden. Es haben die Söhne desselben an ein und demselben Tag den Eheband geschlossen. Josef führte Elisabetha Neu und Michael Anna Schmidt zum Traualtar. Die Hochzeitsfeier hat im Selbstlichen Gasthause stattgefunden. An derselben haben 250 Gäste teilgenommen.

### Japan tritt aus dem Völkerverbund.

Dem Völkerverbund.

„Daily Express“ meldet, daß der Kaiser dem japanischen Hauptdelegierten in Genf die Weisung erteilt, sofort den Austritt Japans aus dem Völkerverbund anzumelden, wenn sich dieser gegen die Unabhängigkeit der Mandchurien angucken.

Es wird betont, daß Japan auf die Unabhängigkeit der Mandchurien nicht verzichten kann, der Völkerverbund soll aber die Folgen seiner Unschlüssigkeit selbst tragen.

### Männliche u. weibl. Lehrkräfte

Bukarest. Das Regulament für das Unterrichtskorps wurde mittels Kön. Dekrets neu geregelt. Laut demselben können männliche Lehrkräfte nur mehr in Knabenschulen und weibliche nur in Mädchenschulen unterrichten.

Neu beliebt der ständige Gebrauch von Obomaltime.

### Todesfälle in Abrechtsthor.

In Abrechtsthor ist Frau Regina Hof, geb. Weber, im Alter von 24 Jahren gestorben. Denselben Weg ging auch Frau J. Hirling, geb. Keller. Sie hatte ein Alter von 47 Jahren erreicht. Johann Guht ist im Alter von 85 Jahren und der angesehene Landwirt Peter Feisthammel im Alter von 72 Jahren gestorben.

### Trachtenball in Detta.

Am Samstag hat in Detta der alljährlich übliche Trachtenball stattgefunden, der sehr zahlreich besucht war. Die Vortänzerin vom vorigen Jahre, Fr. Silba Kröpfel, wurde durch die Kirchweihgesellschaft abgeholt und unter den Klängen der Morawischer Musikkapelle zu dem Festort begleitet. Nach den Kundtänzen wurde der Vortänzertrauß versteigert, den Franz Häußler erstand und ihn Fr. Marie Wolf verehrte. Bei der Trachtenkonkurrenz erhielt den ersten Preis Fr. Juste Scarba, den zweiten Preis Fr. Käthe Schiro, den dritten Preis Fr. Sidde Braun, den vierten Preis Frau Wendel Planzer. Auch diesmal war der Ball sehr zahlreich besucht und die Stimmung eine ausgezeichnete.

### Tödlicher Unfall in Gottlob.

In Gottlob ist der dortige hochbetagte Landwirt Johann Schmidt unter tragischen Umständen aus dem Leben geschieden. Der alte Mann wollte sich in seine Scheuer begeben. Er glitt aber auf den Treppen aus und fiel so unglücklich, daß er infolge der dadurch erlittenen Verletzungen einige Tage darnach starb. Der Unglückliche hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Der Fall wird in der Gemeinde allgemein tief bedauert.

### Feuerwehr-Generalversammlung in Sippa.

In Sippa hielt die Freiwillige Feuerwehr im Festsaal des Feuerwehrheimes ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung, welche vom Präsidenten Dr. Andreas Buschmann geleitet wurde. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten und Verlesung des Jahresberichts durch den Sekretär Karl Martin, hielt Kommandant Josef Hillinger einen Vortrag über die technischen Erfolge des Korps, welche es in den letzten Jahren erzielt hat. Die Feuerwehrmänner Franz Dabibel und Andreas Hajas wurden mit besonderer Anerkennung ausgezeichnet. Nachdem noch der Kassabericht angenommen wurde, fand die Versammlung ihr Ende.

## Millionen-Prozeß der Gemeinde Hajfeld und der gräflichen Familie Csékonics

Von unserem Hajfelder Mitarbeiter.

Die Gemeinde Hajfeld hat am 29. Juli 1925 auf Antrag des damaligen Gemeinderates und Biegeleibstehers Michael Threiß um 6.250.000 Lei das im Reichsbild der Gemeinde befindliche Kastell der gräflichen Familie Csékonics gekauft. Die Gemeinde hat dann im September auch eine Anzahlung in der Höhe von 500.000 Lei geleistet. Das Innenministerium, von dessen Genehmigung der Kauf abhängig gemacht worden war, hat jedoch, trotzdem die Komitatspräfektur ihn inzwischen gutgeheißen hatte, das Uebereinkommen als null und nichtig erklärt. Mit dieser Nichtigkeitsklärung wäre die ganze Angelegenheit auch aus der Welt geschafft gewesen und die Gemeinde hätte jetzt nur noch die Anzahlung von 500.000 Lei von der gräflichen Familie Csékonics zurückzubekommen gehabt.

Der im Feber 1926 gewählte Gemeinderat hatte es aber nicht im geringsten notwendig, diese Anzahlung zurückzubekommen; er gefiel sich vielmehr darin, auch trotz obiger Nichtigkeitsklärung des ersten Uebereinkommens durch das Innenministerium, am 16. Mai 1926 ein neues zu treffen. Trotzdem die Komitatspräfektur auch den zweiten Kauf gutgeheißen hatte, was noch am 11. August desselben Jahres geschah, verfiel das Innenministerium im Juni 1929 auch diesem Uebereinkommen seine Genehmigung. Bemerkenswert ist, daß die Genehmigungsurkunde der Komitatspräfektur die Gemeinde niemals erreichte, daß sie trotz ihrer außerordentlichen Wichtigkeit nicht vom damaligen Komitatspräsidenten Dr. Julius Coste, sondern vom Subpräsidenten Kormel Beljan unterfertigt worden sein soll und daß inzwischen der Verkäufer den Kaufschilling von 6.250.000 Lei zurück auf 4.600.000 Lei im Juni 1930 — also ein Jahr nach der Nichtigkeitsklärung des zweiten Uebereinkommens durch das Innenministerium! — auf 3.500.000 Lei herabgesetzt hatte.

Trotz dieser ministeriellen Entscheidung, durch welche die Gemeinde jeder weiteren Verhandlung mit der gräflichen Familie Csékonics entzogen war, setzte man sich am 31. Oktober 1930 in Hajfeld zusammen, um die ganze Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. Während jedoch die Gemeindevorsteherung — ganz richtig das Uebereinkommen — auf Grund

jener ministeriellen Entscheidung von Juni 1929 — als null und nichtig betrachtet wissen wollte, klanterte sich der Rechtsvertreter der gräflichen Familie Csékonics, der Temeschwarer Rechtsanwalt Dr. Viktor Veterany, an die durch das Innenministerium verworfene Vereinbarung und forberte deren Anerkennung, wie auch die Flüssigmachung des Kaufschillings von 3.500.000 Lei, wovon die als Anzahlung geleisteten 500.000 Lei in Abzug zu bringen gewesen wären. Nachdem auf diese Art und Weise kein Uebereinkommen getroffen werden konnte, wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Es ist begreiflich, daß die Gemeinde Hajfeld sich über die ministerielle Entscheidung damals um so weniger hinwegsetzen konnte, als das Kastell der ehemaligen Hajfelder Grafen inzwischen zu einer Ruine geworden war und zumindst zwei Drittel seines ursprünglichen Kaufwertes von 6.500.000 Lei eingebüßt hatte; während man es ebenso verständlich finden muß, daß auch die gräfliche Familie Csékonics bestrebt war, ihre Belange zu verteidigen. Somit konnte für sie nichts anderes übrigbleiben, als den Gerichtsweg zu beschreiten.

Die erste Tagung in dieser Angelegenheit hat vor dem Hajfelder Bezirksgericht bereits stattgefunden. Das Urteil ist noch unbekannt. Wir wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß schon diese erste Tagung mit 61.000 Lei Advokatenkosten (34.000 + 17.000) verbunden war, und daß der Prozeß mit Ziskalmarken in der Höhe von 100.000 Lei versehen werden mußte.

Inzwischen hat die gräfliche Familie Csékonics, die auf Grund ihres Prozeßaktes von der Gemeinde Hajfeld 4.750.000 Lei Kapital und 2.968.000 Lei Zinsen, also insgesamt 7.718.200 Lei fordert, dieser nochmals einen Antrag gestellt. Auf Grund desselben verlangt sie rund 3.500.000 Lei, zahlbar in drei Jahresraten, und zwar im ersten — heurigen — Jahr 1.500.000, im nächsten 1 Million und im übernächsten abermals 1 Million in Dollar- oder Schweizer Währung. Ob eine Einigung zustande kommt, sei dahingestellt.

Nichtsdestoweniger ist man mit Aug und Recht auf den Ausgang dieses Rechtsbandels gespannt.

### Schneefälle im Altreich.

Bukarest. In den letzten Tagen wurden durch Schneefälle in mehreren Gegenden Verkehrsbehinderungen hervorgerufen. In der Moldau ist der Straßenverkehr auf einzelnen Strecken gänzlich ins Stocken geraten. Die Straßen sind stellenweise von meterhohem Schnee bedeckt.

### Konkurs gegen einen

Kabnauer Advokaten.

Die Arab-Ischanader Sparkassa hat gegen den Rechtsanwalt in Maratadna Dr. Viktor Sabau die Verhandlung des Konkursverfahrens verlangt, wegen einer Forderung von 22.000 Lei. Es ist ein einzeln dastehender Fall, daß gegen einen Advokaten der Konkurs verhängt wird, noch dazu um einen so geringfügigen Betrag. Viel wird aus dem Aktikum einer Advokaturkanzlei wohl nicht herauszuschauen. Höchstens alte Akten als Makulaturpapier.

### Ball in Engelsbrunn.

Der Engelsbrunner Kulturverein veranstaltet am Samstag den 18. Feber im Jauner'schen Gasthause einen mit Vorstellung verbundenen Ball mit freiem Eintritt. Dem Ball bringt man in allen Kreisen großes Interesse entgegen.

### Todschatz aus Liebe

und 7 Jahre Zuchthaus.

Daß die Liebe blind ist, wird sogar in Liedern besungen. Inwiefern dies aber der Wahrheit entspricht, bezeugt auch nachstehender Fall wieder. Der Sofabeauer Einwohner Jon Ciresan hatte eine Konkubine, der auch der Landwirt Achim Duga aus Gertenesch nachstieg. Das Weib selbst schien aber beiden gewogen und hielt den Mittelweg ein. Gerade dies war es, was dem Ciresan in den Kopf schoß, als er seinen Rivalen eines schönen Tages stellte. Ein Wort gab das andere und am Ende entschied die Art: Ciresan erschlug Duga. Vor Gericht gestellt, wurde er zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Und das Weib, welches das Unheil heraufbeschwor, ist unschuldig.

### Gastspiel in Sanktanna.

Der Sanktmartiner Deutsche Jugendverein hat am 11. d. M. dem Sanktannaer Gewerbe-Jugendverein einen Besuch abgestattet, als Rebanche für den Besuch, den die Sanktannaer in Sankt Martin seinerzeit gemacht haben. Der Gegenbesuch war mit einem Gastspiel der Dilettantengarde verbunden, wobei die Stücke „Die beiden Singvögel“, „Aus meiner Stubentanzzeit“, „Heute mir, morgen Dir“, „Die Alpenrosen“ und noch andere Nummern vorgeführt wurden. Die Darbietungen haben großen Beifall gezeitigt. Die Sanktmartiner haben dadurch bewiesen, daß man auch in unseren schwäbischen Gemeinden schöne Erfolge auf dem Gebiete der kulturellen Arbeit erzielen kann, wenn sich die geeigneten Kräfte hiezu finden. In Sankt Martin scheint dies der Fall zu sein. Nach dem Programm blieb die Jugend gefällig vereint und hüßigte bis zum Morgen grauen dem Tange.

### Technikum Konstanz am Bodensee.

Am Technikum Konstanz beginnt das Sommersemester 1934 am 6. April. Die Schule erfreut sich trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage eines guten Besuchs aus dem In- und Auslande. Reichhaltige Lehrmittel und moderne Versuchseinrichtungen bieten Gewähr für eine gründliche und zeitgemäße Ausbildung zu Ingenieuren, Technikern und Werkführern im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, im Flugzeugbau und Automobilbau. Schulprogramm und Abteilungen aus dem Laboratorium werden kostenlos an Interessenten abgegeben.

**SCHIMBASCH u. KALARASCH zur Beachtung!**  
Stoffe für Militär-Uniform, Zugehöre, wie auch Pferdebedecken und Strohsäcke billig bei  
**NIK. BECKER**  
Schwäbisches Volkswarenhau, Temeschwar I. Domplatz 6. 62

### Das Unglück der Reudorfer Feuerwehrleute

Die Schadenersatzansprüche in letzter Instanz gewonnen.

Unseren Lesern dürfte die Autokatastrophe, von welcher die Reudorfer Feuerwehrleute, als sie sich von einem Feste, welches in Martensfeld stattgefunden hat, auf der Heimfahrt befanden, in Grabay ereilt wurden, noch in lebhafter Erinnerung sein, bei welchem drei derselben das Leben einbüßten, während sieben Personen mit schweren Verletzungen davonkamen.

Das Unglück geschah so, daß das Auto, als es bei Grabay das Eisenbahngeleise übersehen sollte, von dem heranbrausenden Zug erfasst und gerümmert wurde, weil die Eisenbahnrampen nicht herabgelassen waren.

Die Hinterbliebenen der durch das

Unglück betroffenen Personen haben daraufhin Schadenersatzansprüche an die Eisenbahn gestellt, welche für das Unglück verantwortlich gemacht wurde. Den Prozeß haben sie in zwei Instanzen auch gewonnen. Da die Eisenbahn aber noch weiter appellierte, hatte sich auch der Kassationshof mit der Angelegenheit zu befassen, der das Urteil der ersten Instanzen gutieß, so daß die Forderungen der Reudorfer nun Rechtskraft erlangten.

**ARADER KINOPROGRAMME**  
Central. „Dämonische Liebe.“ Deutscher Sprechfilm mit Fredric March, Francis Ray, Gaiette Lompon.  
Selbst. „Grand Hotel.“

**III. Grosses Orchesterkonzert der Arader PHILHARMONIE**  
Donnerstag am 22. Februar pünktlich um 9 Uhr im KULTURPALAIS  
Dirigent: Ludwig Shuk. Solist: Klaviervirtuose Tibor Szatmar. Kartenverkauf: FRANCIS SÁNDOR. Müßige Preise.

### China droht mit dem Krieg

wenn Japan einen Angriff gegen Jehol wagt.

London. Ein Mitglied der Röntgen Regierung erklärte dem Nachrichtenbureau Reuters, daß ein japanischer Angriff gegen die Provinz Jehol sehr ernste Folgen zeitigen würde. China wird in diesem Falle seinen Botschafter aus Tokio sofort abberufen und den Kampf auf der ganzen Linie gegen die angreifenden Japaner sofort aufnehmen.

### Neue Jagdbestimmungen.

Bularest. Der ständige Jagdrat des Ackerbauministeriums hat das Jagdverbot neu geregelt, laut welchem das Jagen auf Hasen und Rebhühner in den Gebieten von Neuarab und Perjamofsch, sowie von Neuarab der Marosch entlang, in Saderlach, Bodrog und Fensaf, bis 15. Jänner 1934 verboten ist. Die übrigen Gebieten des Banates und Araber Komitates sind von dem Verbot daher nicht betroffen.

Die Anacot-Pastillen schützen vor infektiösen Erkrankungen.

### Liedertafel in Utwar.

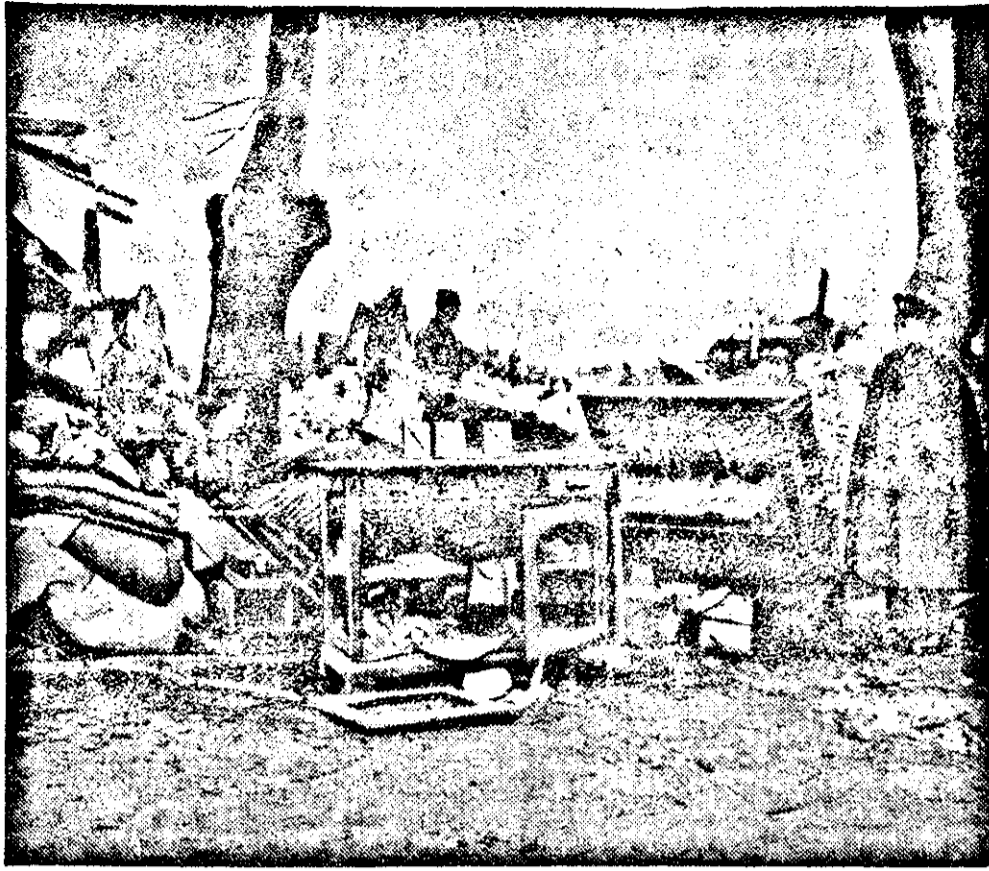
Der Utbarer Männergesangverein hatte sich die Bekleidung armer Schulkinder zum Ziel gesetzt, als er sich zur Abhaltung einer Liedertafel entschloß, welche unter der Leitung des Chormeisters Dr. Peter Schütz stattgefunden hat. Es wurden die schönsten Liebesperlen zum Vortrage gebracht, die allgemeinen Anschlag fanden. Die Musik besorgte die Wasersche Knabentapelle.

### Mord eines Neugeborenen.

Aus Jahrmart wird gemeldet: In der unweit Jahrmart gelegenen Gemeinde Gernaegyhaz lebte das 18 Jahre alte Mädchen Anna Boteanu mit einem Burfchen der Gemeinde im gemeinsamen Haushalte, welches Verhältnis nicht ohne Folgen blieb. Die ganze Gemeinde wußte davon, bis auf einmal das junge Weib ohne Schwangerschaftserscheinungen einherging. Ueber erfolgte Anzeige, nahm sich der Sache die Gendarmerie an, die die Leiche des neugeborenen Kindes im Hofe des Liebespaares begraben fand. Die Regenmutter wurde verhaftet und der Staatsanwaltshaft eingeliefert.

### Maskenball in Gottlob.

Am Samstag hat in Gottlob ein Maskenball, einer der bestgelungensten Veranstaltungen des heurigen Faschings, stattgefunden. Eine äußerst große Schar von Gästen hatte sich im Thierjung'schen Gasthause eingefunden, so daß die Räumlichkeiten sich diesmal als zu klein erwiesen. Ueberaus interessant war der Maskenzug, der sich um 8 Uhr unter Führung des Kommandanten Michl Fritz und den Klängen der Gesangvereinstapelle zur Fahnenmutter Frau Elisabetha Bräuer begab, wo die Fahnenmutter vom Kommandanten Fritz begrüßt, zum Besuche des Balls eingeladen wurde. Hierauf begab sich der Zug in das Festlokal, wo bald der Trubel der bunten Masken sich entwickelte. Es gab auch eine Prämierung der schönsten Masken, bei welcher als Sieger hervorgingen: Erster Preis Hrl. Faber, zweiter Preis Hrl. Szereimh (Hafsfeld), dritter Preis Otto Franz. Der Abend verlief in der besten Gemütsstimmung und dauerte bis in die frühen Morgenstunden.



Was von einem vernichteten Arbeiterheim, nach der Explosion in Reusankirch, übrig blieb.

## Keine Gemeinderatssitzungen

in Reusankirch, so lange die Anzeige gegen den Richter nicht erledigt ist.

Bekanntlich hat der Reusankirchner Gemeindevorstand Stefan Kramer bei seinem letzten „Expose“ den Gemeindevorstand den Befehl gegeben, daß sie keine Segenrede bilden und falls sich jemand doch rühren sollte, schließen sollen. Denselben Befehl gab Kramer auch bei der am nächsten Tag stattgefundenen Gemeinderatssitzung, jedoch waren die Wolljisten vernünftiger und der Kommandant erklärte einfach: „Herr Richter, Ihr Befehl ist undurchführbar.“

Gegen diesen unüberlegten Ordre hat dann der Gemeindevorstand bei der Araber Präsektur eine Anzeige erstattet und dagegen Verwahrung erhoben, daß sie der Richter in unüberlegterweise mit dem Erschließen bei den Sitzungen bedroht. Auf Grund dieser Anzeige wurde dann die Untersuchung angeordnet und trotzdem der Richter den Gemeindevorstand

zweimal zu Sitzungen einberufen hat, ist niemand erschienen, weil die Leute eben ihr Leben nicht auf das Spiel setzen wollten.

Richter Kramer sah nun, daß er wirklich etwas zu stark über Ziel geschossen hat und versucht bei den Wolljisten dahin zu wirken, daß sie das Gegenteil von ihrem damals erhaltenen Befehl aussagen sollen, widrigenfalls er sie entlassen wird. Zufällig waren aber immer an der Tür einige Zeugen, welche die Beeinflussung hörten und man ist nun gespannt, was doch das Endresultat im Reusankirchner Gemeindevorstand sein wird, wo Kramer auch dieser Tage wieder 10.000 Lei für die ungeschicklich bestehende Schule ausbezahlt hat, um sich bei den kompetenten Persönlichkeiten einzuschmelzen und die Gemeindevorstandskassen auf ihren Gehalt warten.

Rebenveredlungen, Obstbäume und sonstige Baumschulartikel liefern am besten  
**Ambrosi, Fischer & Co.**  
Klub - Großnyed. Verlangt Preisliste

### Schwacher Maskenball in Grabaz.

Der Grabazer Sportverein veranstaltete am Samstag einen Maskenball, welcher sehr schwach besucht war. Insgesamt haben nur 30 Masken (darunter vier aus Hafsfeld) teilgenommen, die sich begreiflicherweise langweilten und nachdem das Narrenspiel nur dann schön geht, wenn viele sich daran beteiligen, so nahmen auch die wenigen Masken bald ihre Farben herab und da sich kein besonderes Interesse zeigte, wurden auch keine Preise verteilt. Man vergnügte sich noch ein wenig unter den Klängen der Tischneider'schen Kapelle und kam zu dem Resultat, daß die Ursache des schwachen Besuches der Eintrittspreis von 20 Lei für die Person war, welcher nach den dortigen Verhältnissen als viel zu hoch geschätzt, selber aber zu spät auf 15 Lei herabgesetzt wurde.

### Ein Peischlaer Mädchen zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Araber Gerichtshof hat das Peischlaer Mädchen Bibia Teretean, welches von seiner Großmutter 34.000 Lei erhielt, um es einer kranken Verwandten nach Amerika zu schicken, dasselbe aber verausgabte, zu 20 Tagen Gefängnis, 500 Lei Selbststrafe und zur Rückerstattung der verausgabten 34.000 Lei verurteilt.

### Stempelfreie Klagen mit Armutszeugnis.

Bularest. Die Fiskalkommission der Kammer hat beschlossen, das Stempelgesetz dahin abzuändern, daß Kläger, die ein Armutszeugnis der Klage beilegen, von den Stempelgebühren befreit sind. Die dem Advokaten aber erteilte Vollmacht ist auch weiterhin stempelpflichtig.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurwissenschaften für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prüfungsweg / Flugzeugbau und Automobilbau

### Die Freidorfer Zuckerrabrik

gelangt schon in die zweite Hand. Die Freidorfer Zuckerrabrik ist noch kaum in Betrieb gesetzt und schon streckt sich eine Hand nach ihr aus. Sie soll angeblich in den Besitz der Zuckerrabrik von Chittila übergehen. Die Verhandlungen sind bereits im vollen Gange, so daß die schönste Aussicht besteht, daß eine Konkurrenz, welche auf den Zucker im Inland preisgestaltend wirken könnte, aus der Welt geschafft wird.

### Intimer Abend

in Kleinbetscherel. Im Kleinbetscherel hat ein zwangloser Abend stattgefunden, welcher im Schöpfer'schen Gasthause abgehalten wurde. Es stand ein reichhaltiges Programm zur Verfügung, welches unter den Anwesenden eine gute Stimmung hervorrief. Besonders Herr J. Wolf aus Temeschwar hat durch seine humoristischen Vorträge viel zur Erheiterung beigetragen. Nach dem Programm folgte Tanz, der bis zum Morgengrauen andauerte.

### Sängerball in Schöndorf.

Der Ball des Schöndorfer Männergesangvereins fand am 11. Feber im Zeichen des schönsten Wollingers statt. Das Viederprogramm war sehr reich, abwechselnd und ausserlesen. Männerchöre, gemischte Chöre und Volkslieder mit Laute-, Violine- und Flötenbegleitung boten einen wahren Kunstgenuss. Bessere Vorträge und gute Tanzmusik aber sorgten für frohliche Faschingsstimmung. Der Ball war von über 500 Personen besucht und bleibt allen Gästen in bester Erinnerung.

### Marktberichte.

**Araber Getreidemarkt.**  
Die Getreidepreise sind allgemein im Sinken, was wahrscheinlich daraus zurückzuführen ist, daß der Export ruht. Die Donau ist eingefroren, so daß allein der Wasserweg von Konstantza für die Ausfuhr nach dem Baltan in Betracht kommt.

Weizen ist in den letzten zwei Wochen von 20.000 auf 18.000 Lei gesunken. Auch die Preise des für den Inlandsmarkt bestimmten Weizens sind gefallen, weil das Angebot größer als die Nachfrage ist.

Weizen kostet in Bularest 67-68.000 Lei der Waggon prima Qualität. Roggen wurde in den letzten Tagen mit 47.48.000 Lei gehandelt. Gerste 26-27.000 Lei, Haarfamen 60.000 Lei.

Romänien hat Frankreich 6000 Waggon Weizen geliefert. Man glaubt allgemein, daß diese große Weizenlieferung den Preis einigermaßen beeinflussen wird. Frankreich hat sich übrigens auf noch weitere 6000 Waggon Weizen Option geben lassen.

**Banater Getreidemarkt.**  
Neuweizen 600-620, Winterweizen 75-78-er 850-880, Regattweizen 600-620, ab Temeschwar, Mais 180, Futtergerste 300, Frühlingsernte 390, Hafer 290, Modarfanen 120, Kürbiskerne 480-500, Mostmannstosffel 175, Commerzartosffel 230, Herbstrosenartosffel 280, Rosinen 1500-1600, Suppenweizen 2300-2400 Lei pro 100 Kilo.

**Budapester Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 490, Roggen 460, Gerste 190, Hafer 185, Mais 140 Lei per Meterzentner.

Viehmarkt: Ochsen 18, Kühe 15, Rinder 25, Schweine 25 Lei das Kilo Lebendgewicht.

**Berliner Getreidepreise.**  
Weizen 780, Roggen 625, Gerste 700, Hafer 495 Lei per 100 Kilo.

Am 18. Feber **Araber Schwabenball** im „Weißes Kreuz“

### Betonstraße Arab-Orschowa

Im Ministerium hat man einen vernünftigen Plan ins Auge gefaßt. Es handelt sich darum, daß die Straße von Arab über Lemeschwar bis Orschowa betoniert werden soll. Zu dieser Einsicht ist das Ministerium dadurch gekommen, daß auf dieser Strecke die Unfälle immer häufiger werden. Man ist diesbezüglich mit einer amerikanischen Gesellschaft in Verbindung getreten und hofft, daß der Plan nicht wieder ins Wasser fallen wird, so wie es schon öfter der Fall war.

### Männerball in Engelsbrunn.

In Engelsbrunn hat am Samstag, den 11. Feber im Pech'schen Gasthause ein gutgelungener Männerball stattgefunden, wie er in der Gemeinde seit Menschengedenken noch kaum zu verzeichnen war. Die Musik besorgte zur größten Zufriedenheit die Engelsbrunner Kapelle.

### Eine kommunistische Zelle entdeckt.

In Jassi hat die Volkzeit eine kommunistische Zelle entdeckt, deren Mitglieder durchwegs 18-20-jährige Burschen sind. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß dieselben mit den Kommunistenzellen in Galatz, Rischew und Czernowitz in Verbindung standen und einen ständigen Kurierdienst mit Moskau aufrechterhielten. Es wurden 30 Personen verhaftet, bei denen belastendes Material gefunden wurde. Auch der Kurier Robert Drauser wurde verhaftet.

### Das zweite Kind Lindberghs sollte auch gerandt werden.

Neuport. In Roanoke in Virginia hat die Volkzeit zwei Individuen verhaftet, die verdächtig sind, daß sie versucht haben, vom Fliegeroberst Lindbergh 50 Tausend Dollar mit der Drohung zu erpressen, daß auch sein zweites Kind ihm geraubt werde. Die Ergreifung erfolgte in der Art, daß Lindbergh nach Erhalt des Drohbriefes die Volkzeit sofort verständigte, die sich zur Uebnahme des Geldes einwand. Lindbergh, der sich derart verfolgt sieht, ist entschlossen, sich in Frankreich niederzulassen.

### Der Kubhirt als Diplomat.

Der frühere englische Botschafter Simson Paris war ein Selbstmademan (aus eigener Kraft Aufgestiegener) im besten Sinne des Wortes. Er war in sehr beschwerlichen Verhältnissen groß geworden und hatte eine zeitlang seinen Lebensunterhalt als Kubhirt verdienen müssen. Als man später auf seine eminente Begabung aufmerksam wurde, fanden sich reiche Leute, die ihn auf ihre Kosten ausbilden ließen und ihm den Ausstieg ermöglichten. So ehren die Vergangenheit für ihn selbst war, so wenig vermochte sich die Gesellschaft damit abzugeben. Eines Tages passierte es ihm auf einem Gastmahl, das der holländische Gesandte in Paris, der Amerikaner, der ebenfalls als Gast anwesend war, ihn ganz ostentativ fragte: „Sagen Sie, Herr Kollege, ist es wahr, was man mir da vorhin erzählte, daß Sie in Ihrer Jugend Vieh gehütet haben?“ Die Umstehenden waren von dieser Taktlosigkeit peinlich berührt, umso mehr, als gerade der Amerikaner Verständnis für den Selbstmademan hätte haben müssen. Aber Simson geriet seinen Augenblick in Verlegenheit, sondern antwortete mit lebenswürdigster Miene: „In der Tat, Herr Kollege, man hat Sie vollkommen richtig unterrichtet. Aber ich bin dem Schicksal dankbar dafür, denn gerade diesen Umständen verdanke ich es, daß ich jedes Hindernis schon von weitem erkenne und das hat mir bei meiner Karriere sehr genützt!“

# Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annie Schmidt-Endres, Benachheimt.

(9 Fortsetzung.)

Doch Kunimunds Tochter vermochte es nicht zu beugen, zu brechen, bevor nicht eine heimzählende Stunde der Rache und Vergeltung schlug!

Oben im Turmgemach heulten die Winde, wie wenn die Hunde des Schlachtengottes in den Lüften vorbelzelen, und ihr klägliches Wimmern den Menschen Unheil kündet.

Der rötliche, matte Schein in der silbernen Ampel flackerte unruhig wie ein hilflos irrendes Lebensflämmchen in banger Sturmeselmsamkeit. Mit erhobenen Händen und glühendem Antlitz sprach Rosamunde das Gelöbniß der Rache, das Gelöbniß des nie endenwollenden Hasses in die sturmzeriffene Stille dieser schaurigen Winternacht.

Der Schlaf senkte sich allmählich über die reisbeschwerten Augenlider der nächtlichen Au und trug auch die heimwehtraute Seele einer Einsamen auf den leichtbeschwingten Flügeln der Sehnsucht in unbegrenzte Fernen dahin, wo der herboreichende erste Morgenstrahl die leuchtenden Fluren heimatsverbundener Erde küßt und stille, friedliche Gepfendörfer erschaut in seiner Wanderung.

Als Alboin im Jahre 568 seinen bedeutungsvollen, weltgeschichtlichen Zug nach Italien antrat, bezeichneten Brand und Verwüstung die Stätten, wo seine Heerschar vorüberzogen. In Schutz und Trümmern lagen selbst die eigenen Heimstätten Bannoniens, die von den nachziehenden Avarn besetzt wurden.

Die von dem berühmten, oströmischen Feldherrn Marzes ins Land gerufenen Langobarden brangen siegreich vor in Italien u. gründeten sich in den gesegneten, fruchtbaren Ebenen ein neues Reich, die Lombarden, die heute noch den Namen ihres Aidentens trägt.

Die Städte und Bewohner des neuen Reiches beilten sich, des gefürchteten Herrschers Huld zu gewinnen. Mit glänzenden Festlichkeiten und kostbaren Geschenken suchten sie sich die Günst des Königs zu erschmeicheln.

Dem König gefiel die reiche, glänzende Prachtentfaltung des Lebens. Er hatte nicht Zeit, das neue Reich nach seinen Plänen zu organisieren. In enträtelter, weltlicher Wohlkust schwelgte er in den zahllosen Festgelagen, die ihm zu Ehren veranstaltet wurden.

Auch die Stadt Verona rückte zu huldbringendem Königsmahl. In dem hell erleuchteten, glanzvollen Brunnsaal, mit der auf roten Marmorsäulen ruhenden Empore, wogte eine bunte Menge ehrenvoller Gäste, Helben und hohe Würdenträger, Römer, Avarn, Seruler und Langobarden in malerischer Landespracht oder im glänzenden Festschmuck des Kriegers.

Auch hohe, blonde und dunkelhaarige, stierliche Frauengestalten belebten das Gewoge. Kästig an eine der hohen Marmorsäulen angelehnt, stand auch Camilla, eine vornehme Römerin, in ein Gespräch mit dem Schenk des Königs, dem rauten Gaudubald, verließ. Ihre schwarzen Augen funkelten unheimlich und spähend umher. Die Sage ging, daß sie schon seit langem das Gefallen des Königs erregt habe, doch ungewiß verstummte das Gerücht in der Nähe des Königs, der unerbitlich vorging, wenn jemand ihm die bösen Nachrichten seiner Umgebung zutrug.

In den Schußengängen brannte in bronzenen Gefäßen duffiges Oel, in der Mitte des Saales hielten Prachtvoll gekleidete Sklaven bleiche Wachsfiguren, deren juckenden Schein die dunkelgelbsten Marmorkände in zitternden Lichtstrahlen tausendfach zurückwarfen.

(Nachdruck verboten.)

Das Gemurmel der Gäste verstummte. Der König und die Königin betraten den Saal. Draußen Hellruf begrüßte das Herrscherpaar.

Das Mahl nahm seinen Anfang. Alboin stützte den Ellbogen gemächlich auf den Tisch. Mit zusammengezogenen Augenbrauen besah er sich die bunte Schar seiner Tischgenossen.

Hinter ihm stand Helldich, der Waffenträger, in Festschmuck. Er neigte sich beugend zu seinem Herrn, wenn dieser Auskunft begehrte. Alboin war wortfarg, finster und ungestaltlich. An seinem Hofe waren barbarische Sitten und Gewohnheiten vorherrschend, wie sonst an keinem germanischen Fürstenhofe.

Diethold der Sanger trat in den Saal, er verbogte sich ehrfurchtsvoll vor dem Königspar und stimmte in das Loblied des Königs. Dann pries er die Schönheit und Güte der Königin in beschwingten Versen. Alboin sah finsternen Blickes auf den kleinen breitschulterigen Mann, doch dieser fuhr unbeeinträchtigt fort, die Königin zu priesen.

Da sprang Alboin zornig auf. Mit wuchtigem Griff faßte er den Sanger bei seinem Leibrod und schwang ihn wutschnaubend in der Luft herum.

„Nicht Weiterlaunen, Anderlassen sollst du priesen! Schlachtenruhm und Helbentat soll dein Lied und Künden!“ rief er in selbstherrlichem Hochmut.

Einige härtige Krieger wollten zustimmend Beifall, doch die Mehrzahl der Gäste blickte bang und angstvoll vor sich hin.

Diethold begann sein Lied. Es waren ungereimte Worte mit Harfenbegleitung, denn Alboin liebte nicht das ebenmäßige Gleichmaß des rhythmischen Gesanges.

„König Alboin, du bist der einzige, der dem Sanger Jorneidworte sagen darf, doch nicht weil dein Haupt eine Königskrone zieret, sondern weil dein Haupt in Helbenruhm erstarrt, wie sonst niemanden auf weiter Männererde“, begann Diethold beschwichtigend.

Vor deinem Helbenruhm verblüht der Sonne goldblendender Strahl, neidisch blickt sie ihr leuchtendes Auge hinter düsteren Wolken, schauend denken unbergleichen Ruhmesglanz, auf den selbst die Götter nicht neidlos herniederblicken. Denn ein ruhmvolles Los ward dir in Wiege gelegt und glückbringende Runen bezichnen deine Schicksalswege. Die Sage acht, schon in der Wiege überstiel den schlafenden Knaben ein stürmischer Geier, doch nach ungleichem Kampfe bewang das kleine Knäblein den stürmischen Geier und trank das schwarze Blut aus seinem Herzen.

Die Flügel des Geiers zierten den glühenden Helm des späteren Kriegers, das grausame, beutegierige Herzblut des Geiers strömte in seinen Adern und verlieh ihm todesfähne Hartvergegenheit im Helbenkampf.

Alboin hatte mit glänzenden, vor Begeisterung sprühenden Augen seinen Worten gelauscht.

„Sei dem Sanger, der die Ruhmesstern dieser Männererde einer späten, unsterblichen Nachwelt überliefert!“ rief er seinen goldenen Becher schwingend, zu den Gästen, indem er den Sanger auf eine Welle unterbrach.

Von dem tosenden Hellruf der Langobardenkrieger erdröhte der Saal, denn Alboin war der Abgott seiner Krieger, die seinen todesfähnen Helbenmut über alles schätzten und die er während seiner zahlreichen Heerfahrten immer im Siegesrausch nach Hause führte. Keine einzige verlorene Schlacht vermochte den Ruhmesglanz dieses Helben zu verbunkeln.

(Fortsetzung folgt.)

### Trachtenball in Gattaja.

In Gattaja hat ein sehr eindrucksvoller schwäbischer Trachtenball stattgefunden, dem umso größere Bedeutung beigemessen ist, da das Deutschtum in Gattaja eine der kleinsten Volksgruppen bildet, deren kulturelle Bestrebungen auch von den Andersnationalen gewürdigt und gefördert werden. In Trachten waren erschienen: W. Sailer und M. Galandauer in Dirbaer, Frau Rotariu in Guttentbrunner, Frau Schleich, Frau Behawes und Anna Budmann in Sackelhaufener, Frau Junf in Schager, Anna Schill in Großschauer, Frau Basch, Marie Boih, Frau Oster und Frau Schweizer in Stamarer, Julie Hoffmann in Wojtger, Frau Dezzb in Kleinschemlaser und Frau Spieß in Zichborfer Tracht.

Auch die Kirchweihstitten wurden dabei zur Ehre gebracht. Unter anderem kam es auch zur Verlichtigung des Vortanzstraußes, den Josef Junf erstand, der denselben Fr. Katharina Kremer bereicherte. Besonderen Anreiz hatte auch die Trachtenkonkurrenz, welche folgendes Ergebnis zeitigte: ersten Preis Anna Schill, zweiten Preis Juliana Hoffmann und dritten Preis M. Galandauer.

### Unterhaltung in Ganlean.

Im Papaschen Gasthause zu Ganlean hat ein großartiges Fest stattgefunden, welches von der Jugend veranstaltet wurde und einen großen moralischen und materiellen Erfolg zeitigte. Nach einem lustigen und gemütvollen Programm wurde dem Tange gehuldigt.

Verstopfung, Darmträgheit verursacht viele Leiden. — Abends 2-3 Artin Dragees, sichern am Morgen leichte, normale, reichliche Entleerung.

### Das Konvertierungsgesetz schützt

wur das Bauerneigentum, alles andere kann sequestriert werden.

Großwardein. Eine prinzipielle Entscheidung im Sinne des Konvertierungsgesetzes hat der hiesige Appellationshof ausgesprochen, worin es heißt, daß das Konvertierungsgesetz nur die landwirtschaftlichen Vermögen u. deren Produkte betrifft, doch kann jedes Einkommen des Schuldners, welches keinen landwirtschaftlichen Charakter hat (Lohn etc.) auch heute sequestriert und verfolgt werden, unabhängig von dem Ansuchen um Sequestration.

### RADIOGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
- Freitag, den 17. Feber.
- Bukarest, 12: Schallplatten. 12.30: Radio-Orchester.
- Berlin, 17.40: Jugendstunde. 20.10: Heiteres Konzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.45: Frauenstunde. 16.45: „Die ober leine“, Walsoplied. 20.05: Orchesterkonzert.
- Prag, 17.05: Kammermusik. 20: Konzert des Prager Gesangsvereines.
- Belgrad, 11: Konzert des Radio-Orchesters. 17: Schallplatten. 19.30: Vortrag.
- Budapest, 12.05: Konzert der Kapelle der Volkzeit. 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 17: Sigeunermusik. 19.30: Uebertragung der Vorstellung des tgl. ung. Opernhauses.
- Gamstag, den 18. Feber.
- Bukarest, 12: Schallplatten. 17: Gemischtes Konzert. 20: Radio-Orchester. 22.45: Klavier Vortrag.
- Berlin, 18: Aufbruch in „das Welt“, Gespräch mit drei jungen Missionären. 19.30: Volkstheater.
- Wien, 15.15: Klaviermusik. 16.45: Bitterkonzert. 19.30: Aleder und Balladen. 20: „Trio“, Singspiel.
- Prag, 19.30: Blasmusik. 20.30: Mundfunktomodie mit Gesang.
- Belgrad, 12.05: Mittagskonzert. 16: Nationalwaffen. 21.25: Klavierkonzert. 22: Nationallieder.
- Budapest, 12.05: Sigeunermusik. 17: Kette aus Operetten. 20: Schallplattenaufführung. 22.45: Langmusik.

### Der spitzfindige Kaufpate in Schöndorf.

In Schöndorf fand am Sonntag eine Rindstaupe statt, die allgemeines Aufsehen erregte. Ein Mann lebt geschieden von seiner ersten Frau, in zweiter Ehe. Das Ehepaar wird von der ersten Frau auf die standalspezifische Weise verfolgt und molestiert. Das Treiben der Frau erregt in der ganzen Gemeinde Mergernis, auch Hohn, Gelächter und Spott.

Sonntag wurde nun das aus zweiter Ehe entproffene Kind getauft. Die erste Frau kündete einen Skandal an, den Schöndorf noch nicht gesehen haben soll. Sie richtete einen Topf Sobalauge zurecht, um damit Kind und Taufpaten zu überhäufen. Die Taufpatin wurde bei ihren, der jungen Mutter gefoltesten Besuchen auf der Gasse stets auf das unflätigste belästigt.

Die Taufe verlief aber dank der Vorsicht des Taufpaten ganz ohne Zwischenfall. Der Taufpate sorgte sich nämlich einen netten Federwagen, bespannte ihn mit seinen zwei Pferden und fuhr das Kind mit Taufpatin und der Hebamme — unter Bereitschaft der Gendarmen — zur Kirche und mit siegesfroher Miene wieder unversehrt zur bangen Mutter zurück.

Es war das erstemal, daß in Schöndorf ein Kind per Wagen zur Taufe gebracht wurde. Die angesammelte neugierige Menschenmenge aber, die gehofft hatte, einen Skandal abwehren zu müssen, war mit diesem Ausgang voll zufrieden und brachte ihre Zufriedenheit in den Worten zum Ausdruck: „Du wiederjauchst A. Maß!“

### Sigmundhausen klagt Arad

auf einen Schadenersatz von mehreren Millionen.

Die Gemeinde Sigmundhausen hat gegen die Araber Zuckersfabrik eine Schadenersatzklage von mehreren Millionen eingereicht. Die Gemeinde behauptet, daß wegen dem unerlaubten Betonzaun der Zuckersfabrik, das Hochwasser im Frühjahr den Schutzdamm auf der Sigmundhäuser Seite durchbrochen hat. Die Verhandlung dieser Klage ist für den 18. Feber festgesetzt.

Gleichzeitig hat auch der Araber Gewerbesteuermittler eine Anzeige gegen die Zuckersfabrik erstattet, laut welcher die Zuckersfabrik dadurch, daß sie ständig 30—40 Waggone Heu auf Lager hält, eine Feuergefahr für die ganze Umgebung bildet.

### Primiz eines Jungprieesters.

Wir haben in einer unserer letzten Folgen berichtet, daß unter anderen auch der Theologe Josef König die Priesterweihe erhielt. Derselbe hielt unterdessen in Temeschwar seine erste Messe und wurde hierauf zum Kaplan nach Slogowas ernannt.

Gegen Muskel- und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Algotan-Pastillen.

\*) Hohe Zulass. Die goldene Mittelstraße. 206 Rezepte für Sommer und Winter, für alle Mahlzeiten, für jeden Geschmack und jeden Selbstbeutel. Von Dr. A. v. Borosini. 2. Auflage. 74 Seiten. Preis geb. 1.25, geb. 1.75 RM. Das Büchlein, das den Wert roher Früchte und Gemüse als Zusatz zu den gelochten Speisen zeigen will, hat in einer Menge Rezepten wirklich gute, schmackhafte und appetitanregende Speisefolgen zusammengestellt. Körner, Hülsenfrüchte, Nüsse und Mandeln, Milchprodukte, Eier, Käse und Oese, Rohgemüse, Küchenkräuter, Obst und Beerenfrüchte werden entsprechend berücksichtigt. Es dürfte eine willkommene Bereicherung des Küchenschatzes bedeuten, wenn dies oder jenes Gericht als Zusatz täglich auf den Tisch kommt. Was dem Buche eben eine besondere Rolle gibt, ist die Betonung der Rohkost als Zusatz, im bezuglichen Zusammenhang zur ausschließlichen Rohkost-Ernährung, die nicht jedermanns Sache ist und sich auf die Dauer schwerlich durchsetzen wird.

## Der Besteuerungsschlüssel herabgesetzt die Besteuerungsbasis erhöht.

Was ist der Zweck der Übung? — Daß alles beim Alten bleibt.

Bukarest. Die Regierung hat durch die Verminderung der Einkommensteuer den Landwirten wieder einen Hohnsack durch den Mund gezogen, denn in Wirklichkeit bleibt alles beim Alten. Diese Tatsache hat der ungarische Abgeordnete Emmerich Reich dem Finanzminister in Form einer Interpellation unter die Nase gehalten. Er führte aus:

— Zuerst wurde auf die Komitate die Einkommensteuer ausgeworfen. Welchen Zweck habe es nun, die mit ungeheuren Kosten verbundenen Besteuerungskommissionen weiter aufrechtzuerhalten?

Die Regierung hat wohl den Besteuerungsschlüssel herabgesetzt, dafür aber die Besteuerungsgrundlage, das Einkommen, auf der ganzen Linie erhöht, so daß mitunter die Steuern noch höher sind, als sie bisher waren.

Der Interpellant fordert, daß die Appellationskommissionen angewiesen werden, die reale Grundlage in Anbetracht zu nehmen.

### Stechbrief gegen einen Araber Siguranzhachef.

Auf Grund einer Anzeige des Araber Kaufmannes Mark Wiederkehr hätten sich der frühere Siguranzhachef von Arab, Karalamb Woreku, und dessen Bruder vor dem Araber Gerichtshof verantworten sollen. Sie haben es aber vorgezogen, überhaupt nicht zu erscheinen, weshalb gegen sie ein Stechbrief erlassen wurde. Die Anzeige lautet, daß die beiden Wiederkehr um 400.000 Lei schädigten.

### Gendarmen mit Wölfen im Kampfe.

Am Ende der bessarabischen Gemeinde Barciroasa steck eine Gendarmereipatrouille mit 30 Wölfen zusammen. In ihrer bedrängten Lage deckten sich die beiden jeder durch einen Baum und feuerten gegen die hungrigen Bestien. Innerhalb einiger Minuten lagen 20 Wölfe zur Strecke gebracht. Die übrigen sind durch den Pulverbunst verschüchelt worden.

### Arbeiterunruhen in Klausenburg.

Die Verhängung des Belagerungszustandes bevorstehend. In Klausenburg sind die Eisenbahnarbeiter in Streit getreten, weil ihre Gewerkschaft ausgeht und das Lokal gesperrt wurde. Die Arbeiter haben daraufhin Demonstrationen veranstaltet, um dadurch ihrem Protest gegen den ungerechtfertigten Akt Ausdruck zu geben. Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen Volksgut und Arbeitererschaft. Im Ausflusse dieser Unruhen wird die Verhängung des Belagerungszustandes erwartet.

### Rinderkonzert in Pantofa.

Das Pantofaer Rinderorchester ist am Samstag zum erstenmal mit einem selbstständigen Konzert vor die Öffentlichkeit getreten. Es wurden acht Musikstücken vorgetragen, die allgemein von den gewaltigen Fortschritten des Orchesters überraschten. Sämtliche Vorträge wurden von den zahlreich Anwesenden beifällig aufgenommen. Besonders wurde der Dirigent Karl Deh gefeiert, dessen Wert es war, die junge Garbe in verhältnismäßig kurzer Zeit auf eine solche Höhe zu bringen. Anwesend waren die Frauen: Dr. Adrian Aldan, Karl Deh, Karl Schmidt, Wilhelm Hoffmann, Josef Pantofa, Koloman Kevska, Samuel Ftola, Franz Renz, Mathias Ruth, Josef Weitsch, Franz Weitsch, Peter Wolf, Andreas Wolf, Josef Markheimer, Martin Knapp, Anton Kaiser, Andreas Ruhab, Josef Dittchen, Stefan Schillinger, Ferdinand Pohanel, Johann Dik, Franz Kaiser, Ladislav Schinaek, Johann Brunner, Franz Szabo, Franz Hausmann, Michael Gselovsk, Stefan Semle, Anton Had, Josefina Klenik, Manca und Annusch Had, Böni Schmidt, Veta Deh, Irma und Elisabetha Keller, Mal Takacs, Ruschi Straban, Magdalena und Katharina Szekely, Maria Schmidt, Rosa Wolf, Annusch Engelhardt, Magdalena Schmidt, Ida und Katharina Dik, Margit Szula, Rosa Mahab, Annusch Robez, Annusch Ftola u. v. a.

### Tragischer Tod in Grabad.

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß der 68-jährige Grabadener Handwerker Johann Schneider, während er in den Dienst gehen wollte, so unglücklich ausgerutscht ist, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog und tagelang bewusstlos war.

Wie man uns nun meldet, ist Johann Schneider an den Folgen dieses verhängnisvollen Sturzes gestorben und wurde, wegen seiner allgemeinen Beliebtheit, unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Verstorbene wird betrauert von seiner bejahrten Gattin, geb. Anna Eiltschneider, seinem Bruder Jakob, aus Großkintda, seinen zwei Schwestern, Klara verehelichte Gaber, wie auch Katharina, verehelichte Felenz, und seinen Kindern, von welchen einige in Amerika leben und Rindskindern.

**MAIGLÖCKCHEN**  
und Myrtenkränze, sowie farbige Sträuße allerbilligst bei  
„HUNIA“  
ARAD, Forray-Gasse 14.

### Sonderbarer Boykott.

\*) Dem Verlag J. F. Lehmann in München wurde mitgeteilt, daß sein gesamter Verlag von Seiten der magyarischen Ärzte boykottiert werde. J. F. Lehmanns Verlag hat sich des „Verbrechens“ schuldig gemacht, mit jähher Energie an den alten deutschen Städtenamen in Ungarn, Siebenbürgen usw. festzuhalten. Zur Strafe, weil Verleger Lehmann seinem Volkstum treu bleibt, soll er nun von allen magyarischen Ärzten boykottiert werden, da er nicht klein beigibt. Er hat aber den ungarischen Ärzten mitgeteilt, daß er den größten Wert darauf lege, daß der Charakter aller deutschen Städte deutsch erhalten bleibe und, da in dieser deutschen Charakter in erster Linie in den deutschen Namen Ausdruck findet, sei es in seinen Namen von größter Bedeutung, daß die deutschen Städtenamen in ihrer deutschen Form erhalten blieben.

Wir freuen uns, daß die deutschen Belange in Ungarn in so tatkräftiger Weise von einem deutschen Verleger unterstützt werden, und zweifeln nicht, daß auch diese Boykott-Erklärung, die vor etwa 15 Jahren gegen den Verlag in die Wege geleitet worden ist: Statt daß die Bücher des Verlages und seine „Münchener Medizinische Wochenschrift“ abbestellt worden wäre, ist die Zahl der Dauerbesteller in Ungarn wesentlich gestiegen, ein Beweis dafür, daß auch die deutschen Ärzte Ungarns genau so empfinden wie Verleger Lehmann in München, daß sie in Anerkennung seines Eintretens für die Belange des kämpfenden deutschen Volkes in Ungarn nun ihrerseits auch seine Zeitschriften und Bücher bestellen.

**Allerbilligstes Brennholz**  
erstklassige Qualität. Nach Maßen und nach Gewicht jedes Quantum, kostenlos ins Haus gestellt.  
**Böhm, Holzhandlung**  
Arad, Calea Radnei 48. Tel. 630.

## Gärtnerglass Mistbettelglas

zu allerbilligsten Preisen bei der Firma

**Albert Szabó, Arad**  
auf der Hauptgasse  
Fabriks-Niederlage  
erbätlich.

Mit Aufklärungen, auch schriftlich, stehen wir gerne zur Verfügung

### Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

### Barabhausen „Aleinigteilen“

Abtliche „Araber Zeitung“

Arad.

Als Ausschuss des Kulturverbandes haben wir den Artikel der „A. D. J.“ in der Folge 18 vom 22. Jänner nicht übersehen und haben uns dabei gedacht, wie es nur möglich ist, daß man derart mit Unwahrheiten umgehen kann. Wir waren daher nicht wenig erstaunt, in Ihrer Zeitung vom 6. Feber eine Antwort einiger Kulturverbandsmitglieder zu finden. Nichtsdestoweniger mußten wir feststellen, daß die Antwort viel zu human gegen diejenigen war, welche so meisterhaft lügen und dann den Unschuldigen spielen, bald darauf aber wieder von vorne anfangen zu verleumben. Dabei sind manche Personen doch aufrichtig genug, sich zu betonen, daß sie es sind, die bei jeder Gelegenheit das eigene Weib beschützen, um die Wirtschaftsschulden zu bezahlen.

Der Anreger zur Gründung der Ortsgemeinschaft war Peter Schanzen der Große, genannt der Gerechte. Er ist dies lediglich darum, um sich zum Obmann „wählen“ zu lassen und sich so Zutritt in den Volksrat zu verschaffen. Der Mann leidet nämlich an Ueberheblichkeit und Erbfeindwahn. Er hat nicht bedacht, daß der Fall eintreten wird, daß die Mitglieder von Amtswegen vom Volksrate verabschiedet werden, wie dies jetzt erfolgt.

Um aber die Gerechtigkeit des gerechten Peters zu beleuchten, sehen wir uns veranlaßt, einige seiner Heldentaten anzuführen.

Da kam einmal Nikolaus Kleemann zum gerechten Peter, eine Grabhaukel zu leihen. Da der Peter aber nicht zuhause war, brachte dessen Weib die Schaufel. Kleemann war nicht wenig erstaunt, als er an dem einzu-brannten Namen seine eigene Schaufel erkannte, die ihm ein Jahr vorher schon bekommen war. Selbstverständlich nahm Kleemann die Grabhaukel mit nachhause. Der Peter aber witterte, als er dies erfuhr und sagte: „Wäre ich nur zu Hause gewesen, er hätte die Schaufel nicht bekommen.“

Bei einer anderen Gelegenheit lief der gerechte Peter auf dem Sollerberg herum, um den Bauern die Brotkruste auszusuchen, und ein weiterer Fall ist die Verletzung des Gemeingutes, die er insofern beging, daß er als Bauer mit einigen Joch Heu auch eine halb Joch große Wiese hat, die er sich, da sie am Gemeinderieb liegt, um mehr als das Doppelte vergrößerte.

Was, was man ihm vorhält, ist für die Sache, da der Mann ein mit Blech überzogenes Geschloß hat.

Was kurz gefaßt, wollen wir nur die Frage aufwerfen, ob es zulässig ist und nicht gegen die Moral verstößt, daß sich solch ein Mensch als Führer eines Volkes aufschwingen will.

Wir unsererseits möchten dem Peter mit seiner Gerechtigkeit die Fähigkeiten als Volksführer nicht absprechen, müssen ihn aber aufmerksam machen, daß er dafür nicht als Schwabe im Monat, sondern als Chinese in Asien oder als Araber in Afrika geboren sein müßte, wozu er eher ein Talent hätte.

Barabhausen, 7. Feber 1933.

Der Ausschuss des Kulturverbandes.

### Hotelpersonal unter 20 Jahren.

Bukarest. Das Handelsministerium hat eine Verordnung erlassen, bezugsweise weibliche Personen unter 20 Jahren in Hotels, Gast- und Kaffeehäusern sowie Konditorien keine Beschäftigung finden dürfen.

# Briefkasten

Unsere **Hauptfelder** Leser können ihre Be-  
zugsgebühr bei unserem dortigen Verschlei-  
ser, der Buchhandlung **S. Barbier** bezahlen.  
Die Hauptfache ist, daß die Bezahlung pünkt-  
lich geschieht.

**Anton B., Gottlob.** Der Weingarten  
gehört demjenigen, der im Grundbuch dar-  
auf eingetragen ist. Was nun die Schulden  
anbelangt, die gemeinsam gemacht wurden,  
hängt dies von der Rechtslage ab. Grund-  
sätzlich ist die Gattin für Schulden, welche  
gemeinsam gemacht wurden, mitverantwort-  
lich und dafür ebenso haftbar, wie der  
Mann. Nachdem die Frau aber gestorben ist,  
werden die Erben sich freiwillig damit nicht  
einverstanden erklären, so daß es in solchen  
Fällen immer zu Prozessen kommt, wo dann  
der Nachweis erbracht werden muß, von wo  
die vorhandenen Schulden herrühren, um  
festzustellen, ob sie gemeinsame Schulden  
sind oder nicht. Die in dem Garten gemach-  
ten Investitionen begünstigen die Sache  
sehr.

**Matthias W., Brudenau.** Ihr rella-  
miertes Geld ist angekommen und wurde,  
wie auf der Adresse Ihrer Zeitung zu erse-  
hen, Ihnen auch gutgebucht. Gratiskalender  
und Geschenkbuch sind abgegangen.

**Kulturband, Tschanab.** Die Firma „Ma-  
ggar Mezgasdal Öbvetzeje“ besteht  
schon seit Jahren nicht mehr in Arad und  
deren Nachfolger, die „Mezgasdal“, befa-  
ssen sich nur mehr mit Sämereien und haben  
keine Bestände für Nähmaschinen-Gar-  
benbinder. Wenn Sie sich übrigens an die  
Niederlage für landwirtschaftliche Maschinen  
Weiß und Götter, Temeschwar, Josefstadt,  
Herrngasse 1a, wo Sie gewiß das Nötige  
finden.

**Bodislaus O., Savastr.** Wir raten  
Ihnen, den 20-prozentigen Ausgleich mit der  
erwähnten Bank nicht zu unterschreiben und  
Ihre Einlagen, falls dieselben später nicht  
ausgeföhrt werden, auf dem Klageweg zu  
fordern.

**Adam U., Szaparliget.** Wenn Sie die  
Benützung Ihrer Dreschmaschine und Waage  
abgemeldet haben, so muß die Waage nicht  
geacht werden und Sie haben Zeit, wenn  
einmal bessere Zeiten kommen; jedenfalls  
dürfen Sie aber weder die Maschine in Be-  
trieb setzen, noch die Waage benutzen, sonst  
kann es leicht der Fall sein, daß man Sie  
bestrafen wird und dann kommen Sie zu  
spät.

**Anton M., Deutschantimichael.** Die  
Hanspreise können wir nicht bringen, weil  
keine Nachfrage nach demselben ist. In Un-  
garn ist zwischen den Hansproduzenten und  
den Fabriken eine Vereinbarung zustande  
gekommen, nach der die Fabriken für 100  
Milligramm Hans 4.80 Pengö (127 Lei) zah-  
len.

**G. R., Pawlowka.** 1. Sie können Ihren  
Schuldner ohne weiteres klagen und in sei-  
ner Verteidigung wird sich schon herabsetz-  
len, daß er die Konvertierung nicht ange-  
merkt hat, demzufolge darauf auch keinen  
Anspruch erheben kann. Sie werden dann  
Uteil bekommen und wenn Sie einmal ein  
rechtmäßiges Urteil in der Hand haben, dann  
werden Sie später schon Gelegenheit finden,  
Ihren Schuldner irgendwo zu fassen. — 2.  
Nachdem hier die Schulden regelrecht zur  
Konvertierung angemeldet wurden, müssen  
Sie bei der Konvertierungsverhandlung  
dagegen Einsprache erheben und erst nach-  
her auf Zahlung klagen. Vorher würden Sie  
sich nur unnötigerweise Auslagen machen.  
— 3. Verkauft kann die Frau die Sachen  
nicht, wenn sie nur die Auslieferung und  
kein Eigentumsrecht hat.

**Ottus G., Puschka.** Schicken Sie uns  
die Doppel erhaltenen Roman und Kafan-  
ber zurück, dann werden wir dieselben in  
„Bildes Kochbuch“ oder „Elis Väderlein“  
(wie Sie wünschen) austauschen.

**Johann M., Demantelst.** Es gibt zwei-  
erlei Lizenzen, Schanklizenz für Gastwirte  
und Buffet und Lizenz für Flaschenverkauf,  
welche meistens Kaufleute besitzen. Die Be-  
willigung hierzu erteilt die Finanzdirektion  
resp. Ministerium.

## Modebericht

über Konfirmationskleider.

Von Gustav Lyon-Verlag, Berlin S.-O. 16, Schmied-  
straße 19-20.

3. 6551. Das Konfirmationskleid aus Wol-  
georgette kann später mit einem gleichartigen  
hellen Krage und außerdem kurzärmelig  
getragen werden. Der Rockausatz ist rings-  
herum plissiert. Stoffverbrauch: etwa 2,95  
m, 180 cm breit. Lyon-Schnitt für Mädchen  
von 14-16 Jahren, Preis RM. 1.

3. 6557. Kommunionkleid aus Crepe Geor-  
gette, reich mit Säumen und Blüsenrichen  
garniert. Diese herabden breiten Schär-  
pengürtel und die kurzen Ueberärmel. Klei-  
ner Ausschnitt. Stoffverbrauch: etwa 3,25  
m, 100 cm breit. Lyon-Schnitt für Mädchen  
von 8-10 Jahren, Preis 75 Rpfl.

3. 6559. Kommunionkleid aus Crepe de Chine, für Mädchen von 8-12 Jahren. Der  
Krage ist ganz und gar mit kleinen, sehr abged. geschnittenen Volants besetzt. Har-  
monisierende Garnierung am Rock. Stoffverbrauch: etwa 3,40 m, 100 cm breit. Lyon-  
Schnitt, Preis 75 Rpfl.

**Kaufet** weltberühmte **„Kopyede“ Akkumulatore** Westfalen  
Niederlage **„GLOBUS“ Akkumulator** Deutschland  
**Temeschwar Josefstadt, Str. Vaccarescu (Döhmgasse) No. 5.**  
Ladestation und Reparaturwerkstatt Autodynamo und Lichtströmungsreparatur

**Rühne's Qualitätsmaschinen!**

**Rübenschnneider | Hädsler**  
**Rebler und Schroter**  
für Hand- und Kraftbetrieb.

**Weiß & Götter**  
Maschinen-Niederlage  
Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a

## Ball-Einladungen

schnell und billig für  
**Faschings - Veranstaltungen**  
von der einfachsten bis  
zur feinsten Ausführung  
Auch geschmackvolle  
Farbendrucke in der

**Buchdruckerei Arader Zeitung**

**Das Deutsche Mode- und Schnittwarenhau**

## Jebl, Walleth's Nachfolger

Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz.

Zur Puppe in schwäbischer Tracht  
ist allbekannt als die Billigste

**Einkaufsquelle für Stadt- und Landleute**

**Kaufet** echte **Erfurte Gemüse- und Blumenfamen** ausschließlich bei  
**EDMUND BALAZS, ORADEA** Samengroßhandlung  
Generalvertretung der **ERNST BENARY, Erfurt.** Kataloge auf  
welcher berühmten Firma **Verlangen gratis.**

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6  
Lei. Inserate der Quadratentimeter 4 Lei,  
im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zei-  
tenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei.  
Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizu-  
schließen. Inseratenaufnahme in Arad oder  
bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josef-  
stadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage  
Weiß und Götter), Telefon 21-82.

**Knabe** aus gutem Hause, wird als Lehr-  
ling aufgenommen bei Johann Duntus,  
Fleischhauer, Rneg 582 (Cathine), sub.  
Tim-Lorontal.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für  
die Sicherung der Rentabilität des Wein-  
baues, von Peter Bosar, ist wieder in einem  
neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in  
der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

**Beredelte** Kurzgetreide, garantiert sorten-  
rein, prima Qualität, 3 Lei das Stück;  
zweite Qualität 1 Lei, zu haben bei Franz  
Borscht, Paulisch (Paulis), Sub. Arad.

**Wasserdichtkessel** zu kaufen gesucht. Offer-  
te mit genauer Angabe der Größe und des  
Preises, sind zu richten an Georg Fris-  
ch, Präses der Brauereibereiner-Gesell-  
schaft, Oftern (Comlosul-mic), Sub. Li-  
mis-Lorontal.

„Bildes Kochbuch“ und „Elis Väderlein“  
dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu  
haben in Arad in unserer Administration,  
oder in Temeschwar bei unserer Vertretung.

**Wissbeefenster** aus 1 Saison  
essen u. Grif-  
fen, mit oder  
ohne Glas Bil-  
ligst bei  
**Buding's Baumhäuser,** Comnatie,  
Triebswetter

## Lizitationskundgebung.

Die Gutweibegesellschaft Gutten-  
brunn verkauft am 5. März d. J.  
vorm. 11 Uhr im Lizitationsweg  
**2 ausgemusterte Stiere**  
im Halterhof. Nähere Auskunft bei  
der Gutweib-Verwaltung.

## Bildereintrahmungen

zu Fabrikspreisen  
Ständige mode-  
Bilderausstellung namhafter Künstler  
**BERGENTHAL**  
Limfoara, Innere Stadt, Gunhadig.  
Rondel und ovale Rahmen zu Fabr.-A  
preisen.  
Große Auswahl in Heiligen-Bildern.

## Kluge Frauen

berghweifen nicht beim Ausbleiben der  
monatlichen Regel. Rettung und neuen  
Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-  
fach erprobten Spezialmittel, auch in den  
hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschäd-  
lich. Frau B. in Fr. schreibt: „Ihr wun-  
derbares Mittel wirkte schon nach einer  
Stunde. Nicht Gott danke ich Ihnen am  
meisten!“ Schreiben Sie noch heute ver-  
trauensvoll an mich und Sie werden mir  
ewig dankbar sein. Laufende Dank-  
schreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter,  
unauffälliger Versand.  
**E. A. Järs, Berlin W. 57/57.**  
Abendlebenstraße 21.

## Inserate

haben nur in solchen Zeitungen  
Erfolg, die viele Leser haben  
und die „Arader Zeitung“ ist  
bekanntlich von allen deutschen  
Zeitungen unsere Landes am  
meisten verbreitet. Wer daher  
etwas verkaufen oder kaufen  
will, eine Stelle sucht, oder zu  
befehlen hat, dem hilft ein Inse-  
rat in unserem Blatte.